33. Jahrgang. Montag, 7. Juli. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18377. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. **1890.**

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Dresden, 6. Juli. Das dem Bildhauer Ernst Friedrich August **Rietschel** in seinem Geburtsorte Pulsnitz errichtete **Denkmal** wurde heute unter äußerst zahlreicher Betheiligung feierlich enthüllt. Professor Adolf Stern aus Dresden hielt die Festrede.

Wien, 6. Juli. Das „Fremdenblatt" sagt unter Hinweis auf die gegen die **Schweineeinfuhr aus Serbien** ergriffenen Maßregeln, dieselben hätten durchaus keinen politischen Charakter, auch handle es sich dabei nicht um eine allgemeine Ausschließung der Schweineeinfuhr aus Serbien, sondern lediglich um veterinärpolizeiliche Maßregeln gegenüber einer Einfuhr von kranken und seuchenverdächtigen Schweinen.

Paris, 6. Juli. Wie die Abendblätter melden, übersteigen die **Einnahmen** aus **indirecten Steuern** und Monopolen im Monat Juni d. J. den Voranschlag um 8 500 000 Frcs. und die Einnahmen des Monats Juni v. J. um 14 470 000 Frcs.

Lissabon, 5. Juli. Die **Deputirtenkammer** genehmigte mit großer Mehrheit die Vorlage betreffend eine sechsprocentige **Erhöhung aller Steuern**.

Der Kaiser in Norwegen.

(Wolff'sche Depeschen.)

Christiania, 5. Juli. Die **Ansprache**, welche der König bei der Galatafel am 2. d. M. an den Kaiser Wilhelm richtete, hatte folgenden Wortlaut:

„Euer Majestät bitte ich meinen tiefgefühlten Dank aussprechen zu dürfen für den liebenswürdigen Besuch in meiner norwegischen Hauptstadt, womit Euer Majestät mich und das ganze Land so hoch beglückt und geehrt haben und worin ich einen neuen Beweis der mir so theuren Freundschaft Euerer Majestät erblicke. Es ist heute nicht das erste Mal, daß Euer Majestät den Boden Norwegens betreten. Euer Majestät haben schon die großartigsten Theile der West- und Nordküste befahren. Einen erfreulichen Beweis, daß Euer Majestät die Schönheit der norwegischen Natur schätzen, sehen wir darin, daß Euer Majestät die vorjährige Reise nun zu wiederholen beabsichtigen. Das Volk, welches die Küsten und Thäler Norwegens bewohnt, fühlt tief; allein, auf eine sehr weite Oberfläche verbreitet, und in Folge dessen, oft sehr abgesondert lebend, vermag es nicht immer seine Gefühle laut an den Tag zu legen. Doch in diesen Tagen, wo nahezu ein Zehntheil der ganzen Volkszahl Norwegens hier Euerer Majestät begegnet, hat das Volk einen freien und warmen Ausdruck ohne Mühe gefunden. Dessen hunderttausend stimmiger Jubel gilt nicht nur dem erhabenen Herrscher eines stammverwandten Volkes, sondern ganz besonders auch dem thatkräftigen und volksfreundlichen Fürsten und Menschen. In diesen Jubel mögen Euere Majestät erlauben, daß ich einstimme — sowie mit mir alle hier Anwesenden — indem ich nun auf das Wohl Euerer Majestät und das Wohl Ihrer Majestät der Kaiserin, sowie des ganzen kaiserlichen und königlichen Hauses trinke. Gott erhalte und bewahre Euere Majestät! Se. Majestät der deutsche Kaiser und König von Preußen lebe hoch! hoch! hoch!"

In dieses vierfache Hoch des Königs stimmten die Anwesenden begeistert ein. Ziemlich am Schlusse der Tafel erwiderte der Kaiser und König ungefähr Folgendes:

„Euere Majestät möchte ich um die Erlaubniß bitten, meinen tiefgefühlten Dank für die erhebenden Worte entgegenzunehmen, welche Sie vorhin an mich gerichtet haben. In Euerer Majestät norwegischen Hauptstadt bin ich in einer Weise empfangen worden, wie ich es nicht erwarten konnte und nicht erwartet habe, und bitte ich hier nochmals dafür Euerer Majestät meinen Dank zu Füßen legen zu dürfen.

In meiner Jugend ist es mir nicht vergönnt gewesen, größere Reisen zu machen, weil es der Wunsch meines Großvaters war, stets in seiner Nähe zu weilen. Ich erachte es aber für einen Regenten als nothwendig, daß er sich über alles persönlich informirt und aus directer Quelle Anschauungen sammelt, seine Nachbaren kennen lernt, um mit ihnen gute Beziehungen anzuknüpfen und zu unterhalten; diese Zwecke sind es, die ich bei meinen Reisen im Auslande verfolge.

Wenn ich dieses Land aufgesucht habe, so ist es nicht allein die Liebe und Freundschaft, welche mich zu Euer Majestät verbinden, sondern auch zugleich die Hinneigung zu dem kernigen Volke, welche mich hierher geführt hat. Es zieht mich mit magischen Fäden zu diesem Volke. Es ist das Volk, welches sich in steten Kampfe mit den Elementen aus eigener Kraft durchgearbeitet hat, das Volk, welches in seinen Sagen und seiner Götterlehre stets die schönsten Tugenden, die Mannentreue und Königstreue zum Ausdruck gebracht hat. Diese Tugenden sind in hohem Maße den Germanen eigen, welche als schönste Eigenschaften die Treue der Mannen gegen den König und des Königs gegen die Mannen hochhielten. Das norwegische Volk hat in seiner Literatur und Kunst alle diese Tugenden gefeiert, die die Zierde der Germanen bildeten.

In früherer Zeit zogen die Norweger über das Meer, um andere Völker zu bekriegen, jetzt kommen die Deutschen zu friedlichem Besuch nach Norwegen. Wenn aber wieder einmal Gefahr drohen sollte, so bin ich überzeugt, daß heute die norwegischen Krieger, ebenso wie die Alten, bereit sein werden, das Schwert in die Faust und den Schild vom Nagel zu nehmen, um treu für ihren König einzustehen. Der Jubel Ihres Volkes hat mich tief bewegt. Ich betrachte denselben als einen Ausdruck nicht nur gegen meine Person, sondern auch als einen Ausdruck der wohlwollenden Volksgesinnung gegen Deutschland und gegen Euere Majestät, meinen Gastgeber.

Ich erhebe mein Glas und trinke auf das Wohl Euerer Majestät, Ihrer Majestät der Königin und des ganzen königlichen Hauses. Norweger! Se. Majestät der König lebe hoch! hoch! hoch!"

Begeisterten Wiederhall fanden diese zündenden Worte des deutschen Kaisers, die Musik spielte die Hymne und der König Oskar umarmte und küßte den kaiserlichen Gast, was der Kaiser erwiderte.

Fast alle Herren aus dem Gefolge des Kaisers haben vom Könige von Schweden und Norwegen **Ordensauszeichnungen** erhalten.

Christiansand, 6. Juli. Die deutsche Flotte, welche Christiania gestern 3 Uhr verlassen, ist soeben 1 Uhr 45 Min. mit Sr. Majestät dem Kaiser Christiansand nach regnerischer und ziemlich windiger Ueberfahrt angelaufen. Se. Majestät befindet sich im besten Wohlsein.

Politische Uebersicht.

Danzig, 7. Juli.

Internationale parlamentarische Conferenz.

Am 22. und 23. Juli wird im Hotel Metropole in **London** unter dem Vorsitz von Lord Herschel, vormals Kanzler von England, eine Conferenz stattfinden, zu welcher die Parlamentsmitglieder aller Nationen eine Einladung erhalten haben, und die Frage der **internationalen Schiedsgerichte** zur Erledigung von streitigen Fragen, welche durch die Diplomatie nicht geschlichtet werden können, zu berathen. Am Abend des 23. Juli werden die britischen Parlamentsmitglieder den auswärtigen Gästen ein Fest geben. Auch einige deutsche Abgeordnete werden, wie schon erwähnt, an dem Londoner Congresse theilnehmen.

Bekanntlich hat bereits im Juni des vorigen Jahres in Paris eine internationale parlamentarische Conferenz zu gleichem Zwecke unter dem Vorsitze von Jules Simon stattgefunden. Beinahe 400 Deputirte von verschiedenen Parlamenten Europas und Amerikas sprachen schriftlich ihren Beifall zu dieser Conferenz aus und etwa 100 von ihnen nahmen Theil an den Berathungen.

Es ist begreiflich, daß die Bemühungen eines Theiles der Parlamentsmitglieder aus verschiedenen Staaten bei vielen sehr geringschätzig angesehen werden. Man versteht sich höchstens dazu, anzuerkennen, daß solche Bestrebungen im Princip alles Lob verdienen, daß sie aber unpraktisch sind und keinen Erfolg haben werden und können. Für letztere Ansicht führt man jetzt auch den socialdemokratischen Führer Bebel als Autorität an, der vor kurzem im Reichstage die internationalen Schiedsgerichte, weil sie unwirksam sein würden, verwarf und dafür von dem conservativen Abg. Frhrn. v. Manteuffel lebhafte Zustimmung erhielt. Die Schiedsgerichte finden aber bei anderen besonders deshalb Gegner, weil von diesen die Kriege als eine unvermeidliche Nothwendigkeit und als ein Element in der natürlichen Staatenordnung angesehen werden. Mögen die Anhänger dieser Theorie immerhin auch auf Moltke sich stützen — wir vermögen eine solche principielle Nothwendigkeit in keiner Weise anzuerkennen. Wer will denn überhaupt heute über die Richtung und Ziele der Völkerentwickelung ein endgiltiges Urtheil aussprechen? Ein Streit über diese principielle Frage ist auch ein sehr unfruchtbarer. Wir können ihn auf sich beruhen lassen; jedenfalls werden wir uns niemals dazu verstehen, selbst wenn wir zugeben müßten, daß der Krieg vielleicht zur Zeit noch ein nothwendiges Uebel, anzuerkennen, daß er als ein nothwendiges Element in der künftigen Entwickelung der Völker und ihrer Ordnungen zu betrachten sei.

Aber wir möchten auch mit denen nicht streiten, welche die Erfolglosigkeit der Schiedsgerichte aus tausenden von Gründen und noch einem behaupten. Auch dieser Streit ist nutzlos. Wir stellen die Gegenfrage: wenn diese Bestrebungen auch wirklich nichts nützen sollten, wem thun sie Schaden? Eine Gegnerin der Schiedsgerichte, die „Hamb. Nachr." — die übrigens auch der guten Absicht der Veranstalter des internationalen parlamentarischen Congresses volle Gerechtigkeit widerfahren lassen — sagt u. a.:

„Wir halten an unserer Ansicht fest, daß das Schiedsgerichtsverfahren in großen Fragen schon deshalb werthlos sein muß, weil nicht ersichtlich ist, wer einen Staat, der die Macht dazu hat, dem schiedsrichterlichen Verdicte zu trotzen, zum Gehorsam zwingen sollte. Dann hätten wir abermals den Krieg, der gleich schrecklich ist, ob er aus Eroberungssucht oder in Vollstreckung eines schiedsrichterlichen Ausspruches geführt wird. Man kann einwenden, daß ein Staat sich hüten werde, dem ernstlichen Willen Europas entgegenzuhandeln und sich der Execution seitens desselben auszusetzen. Dasselbe ist aber auch schon jetzt der Fall. Wenn die politische Lage eines Staates eine derartige ist, daß er ganz Europa gegen sich hat, so bleibt er auch heute ruhig, ohne Schiedsgericht."

Richtig; die Frage ist ganz abgesehen von der Wirkung oder Wirkungslosigkeit der Schiedsgerichte die, ob ein solcher Congreß der Parlamentsmitglieder der großen Culturvölker **die Friedensströmung zu stärken und daher dem Frieden zu dienen geeignet** ist. Und diese Frage möchten wir unbedenklich bejahen. Führen wir den letzten Satz des Hamburger Blattes concret aus. Deutschlands Politik ist eine durchaus **friedenfördernde**. In dieser Absicht wird es durch Oesterreich, Italien und England unterstützt. Je weiter der Friedensbund sich ausdehnt — und weshalb sollten Skandinavien, Spanien und die kleineren europäischen Staaten seine Friedensbestrebungen nicht unterstützen? — desto festere Friedensgarantien werden gegeben sein. Vor allem kommt es aber darauf an, in **Frankreich** der Ueberzeugung Raum zu schaffen, daß ein Krieg diesem Lande keinerlei Nutzen bringen, sondern daß er ihm verhängnißvoll werden könnte. Ob in Frankreich die Bevölkerung zur Zeit auf diesem Standpunkt schon steht, möchten wir nicht behaupten. Aber das Mittel der friedlichen Propaganda wird direct und indirect für diese Ueberzeugung auch dort mehr und mehr Boden gewinnen.

Als ein solches Mittel begrüßen wir den internationalen parlamentarischen Congreß. Man kann den Völkern Europas nicht oft genug das Wort des österreichischen Ministers zurufen: **„Dieses fortgesetzte Ueberbieten in militärischen Rüstungen muß die Völker Europas schließlich wirthschaftlich ruiniren!"**

Wißmann und die evangelischen Missionare in Ostafrika.

Das Wolff'sche Bureau verhandelt folgende Mittheilung: Gegenüber verschiedenen Zeitungsmeldungen betreffs Auslassungen des Reichscommissars Majors v. **Wißmann** über die politische **Thätigkeit der evangelischen Missionare** in Ostafrika sind wir in der Lage, zu constatiren, daß der Reichscommissar Major v. Wißmann derartige Aeußerungen weder gethan hat, noch daß sich solche auf deutsche Missionare hätten beziehen können.

Dieser Versuch des Wolff'schen Telegraphen-Bureaus, nachträglich in Abrede zu stellen, daß der Reichscommissar v. Wißmann diese abfällige Kritik an der Thätigkeit der englischen und deutschen Missionare in Ostafrika geübt habe, wird schwerlich den gewünschten Eindruck machen. Die sogenannte Berichtigung leidet sogar an einem inneren Widerspruch, indem sie in einem und demselben Satze ableugnet, daß Herr Wißmann „derartige Aeußerungen überhaupt gethan habe" und dem hinzufügt, daß sich solche Aeußerungen (die garnicht existiren und doch zugegeben werden) nicht auf deutsche Missionare hätten beziehen können. Wenn der Bericht des Münchener Blattes unrichtig ist, so mußte man erwarten, daß Herr Wißmann in Person die Berichtigung gegeben hätte; die lahme und unzweideutige Erklärung des Telegraphenbureaus, aus der jedermann die Verlegenheit gewisser Kreise gegenüber der in protestantischen Kreisen hervorgerufenen Entrüstung herausliest, macht die Sache eher schlimmer als besser.

Kriegsminister v. Verdy.

Die „Voss. Ztg." bestätigt, was wir in letzter Zeit stets behauptet haben, daß Herr v. Verdy seine Entlassung **nicht** eingereicht hat und daß alle gegentheiligen Behauptungen, wie sicher sie auch auftreten mögen, unrichtig sind. Ob Herr v. Verdy, wie die „Voss. Ztg." des weiteren versichert, „mit dem Kaiser über die bezüglichen Verhältnisse und Veranlassungen Besprechungen gehabt hat", können wir natürlich nicht wissen, aber wir glauben nicht, daß die Symptome, aus denen der Gewährsmann der „Voss. Ztg." das schließen zu müssen glaubt, sehr stark sind. Stärkere Anzeichen liegen allerdings dafür vor, daß man in einigen Kreisen den Rücktritt des Hrn. v. Verdy nach wie vor lebhaft wünscht.

Vom 10. deutschen Bundesschießen zu Berlin.

I

Berlin, 5. Juli.

Die Schützen in Berlin stehen morgen im Mittelpunkte der Aufmerksamkeit überall dort, wo die deutsche Zunge klingt. Den Schützen unsere Herzen! Oder eigentlich dem, was die Schützen ausdrücken in ihrer imposanten Gemeinschaft von mehreren tausend kernhaften, fest- und helläugigen Männer — dem nationalen Gemeinsinn! Diese eigentliche werthvolle ideelle Bedeutung, welche die Schützenfeste seit je gehabt haben, muß diesmal um so klarer hervortreten, als das Fest an demjenigen Orte gefeiert wird, den das Fatum der Weltgeschichte zum Centralpunkt der deutschen Rasse bestimmt hat.

Gewiß haben heute die Schützenfeste keine politische Bedeutung mehr, wie ehemals. Was früher Sehnsucht war, die Einigkeit und Einigung der deutschen Stämme, ist jetzt Erfüllung geworden, und die Schützenfeste können jetzt einem schöneren, fröhlicheren Zwecke dienen, der Freude über das Errungene und an dem Errungenen. Als die Politik ihrer nationalen Bestimmung vergaß, mußten die Männer Deutschlands unter einem harmlosen Festvorwande zusammen kommen, sie an ihre Pflichten zu erinnern. Nun die Politik ihre Schuldigkeit gethan hat, können die Schützen und Sänger und Turner beruhigt ihr überlassen, was ihres Amtes ist, und sich auf ihre eigene Aufgabe zurückziehen, die nicht minder schön ist: das nationale Leben mit Festesglanz und Festesfreuden zu erfüllen. Es giebt, Gott sei dank! keine Schützenfest-Politik mehr, weil wir keiner mehr bedürfen, es sollte aber eine volksthümliche Festpolitik geben, der wir immer noch sehr bedürfen, und der wir um so mehr bedürfen werden, je tiefer das Gefühl der Zusammengehörigkeit der deutschen Stämme wurzelt und je kräftiger die Knospen einer nationalen, modernen Cultur aus dem Heimathboden sprießen. Wir brauchen nationale Feste, wie die Griechen sie brauchten; wir bedürfen deutscher Spiele, wie die Griechen olympischer Spiele bedurften.

Und nun bitte ich um Entschuldigung für den kleinen Excurs; kommen wir auf unsere Schützen zurück. Sie kommen gerade jetzt hereingeströmt, Extrazug um Extrazug, in die festlich geschmückte Halle, die Berlin darstellt, eine Riesenhalle im Schmuck der Tannenreiser und Laubguirlanden. Sie erfüllen die Hotels und geben den Straßen ein ungewohntes, eigenartiges Gepräge; sie schreiten selbstbewußt daher, wie Leute, die es wissen, daß sie die Helden der Bühne, die Repräsentanten Deutschlands für eine ganze Sommerwoche sind, und doch mit einem neugierigen Etwas in den suchenden Augen, das da sagen will: „Wir sind auf alle Ueberraschungen gewappnet, nun, Berlin, Hauptstadt des deutschen Reiches, zeig' uns, was du kannst."

Berlin, die Hauptstadt des deutschen Reiches, will mir scheinen, hat sich seinerseits nicht gerade hervorragend gewappnet, um nahezu 7000 genußfrohe Schützen, die zum Theil mit Weib und Kind herübergekommen sind, mit Ueberraschungen zu überschütten. Ich meine nicht, daß die Veranstaltungen des eigentlichen Schützenfestes etwas zu wünschen übrig ließen. Die Leser dieser Zeitung werden aus den bisherigen Notizen und werden noch bestimmter aus den nachfolgenden Berichten den Eindruck empfangen, daß in dieser Beziehung alle früheren Schützenfeste übertroffen sind. Aber ich meine das hauptstädtische Berlin, das weltstädtische Berlin, das Berlin neben und außer dem Schützenfeste, das Berlin der Theater und Concerte, das Berlin der Veranstaltungen aller Art — das schläft ein bischen, um mich gelind auszudrücken.

Von Theatern sind eigentlich nur zwei geöffnet: das „Wallner Theater" und das „Berliner Theater". Das „Wallner Theater" führt eine Pariser Gesangsposse „Mamzelle Nitouche" in ununterbrochener Reihenfolge auf; eine lustige, tolle, zuweilen geistreiche — und dazu gut gespielte — Posse ohne Zweifel, aber dennoch eine Pariser Posse. Die Schützen, die hierher kommen, um den Berliner Humor kennen zu lernen, werden ihn nicht finden: er ist in die Bäder gereist; ob das „Festspiel", welches das „American-Theater" mit dem „urkomischen Bendix" und mit „Bliemchen" in verhängnißvoller Nähe der Tivoli-Brauerei — des berühmten „Radau-Bocks" — ihn ersetzen wird, bleibt dahingestellt. Ob es vom „Deutschen", vom „Lessing-", vom „Residenz-Theater" klug war, zu schließen? — vom königlichen Theater zu schweigen. Was Berlin sonst an Zerstreuungen bietet, ist herzlich wenig, ist im Sommer immer herzlich wenig gewesen. Zwar ist die Kunstausstellung eröffnet; aber ob die ein „sogenannter Genuß" ist, möchte ich bezweifeln. Die Münchener haben uns ja alles fortgenommen.

So ist es denn ein wahres Glück, daß das Comité des Schützenfestes ein so reiches und anziehendes Programm aufgestellt hat, daß die Schützenbrüder schwerlich eine freie Stunde finden werden, um sich zu sagen: „Nun wollen wir uns aber 'mal Berlin kaufen."

Uebrigens werden die Schützenbrüder nicht in Verlegenheit kommen, wenn sie die ernste Absicht haben, zu „kaufen". Darauf richtet sich Berlin immer ein. So ist denn innerhalb geringfügiger Zeit eine ganz neue Industrie, eine Schützenfest-Industrie, emporgeblüht. Die Berliner Schaufenster bilden in ihrer Gesammtheit einen einzigen riesigen Schützenbazar. In Bronze, Cuivre poli, Silber, Aluminium, Glas, Porzellan, Papiermaché u. s. w. wird alles, was nur entfernt eine Beziehung zu Schützenfreud' und Leid hat, tausendfach dargestellt. Statuetten, Leuchter, Kandelaber, Säulen, Pfeifenköpfe, Busennadeln, Ringe, Cravatten, Hüte, Photographien, Berloques, Broschen, Medaillen, Krüge, Gläser u. s. w. in unzähligen Gestalten und Emblemen. Die Schützenlisl, die wilden Jäger, die Jagerlkasper die Schützenkönige bilden ganze Heere; kreisrunde Scheiben mit dem dummen schwarzen oder weißen Punkt in der Mitte hängen an allen Läden, Thüren, Ecken, Schornsteinen, Dächern, Droschken, als ob sie herniedergeregnet wären. Ein schönes Stück, das in allen Größen und Preisen zu haben ist und wahrscheinlich „stark abgehen" wird, ist ein Doppelleuchter aus Bronze, auf der einen Seite von einem zierlichen, feschen, koketten und doch derbdrallen Schützenlisl, auf der anderen von einem schlanken Jägerburschen getragen. Das alles ist über Nacht hervorgewachsen, wie die Pilze nach einer einzigen regnerischen Nacht. Möge sich der klingende Thau auf die unternehmenden Gewerbtreibenden herniederlassen! Bei einem solchen Feste heißt es: leben und leben lassen!

Von der Kaufkraft mancher Schützenabtheilungen herrschen in hiesigen gewerblichen Kreisen offenbar höchst gesteigerte Vorstellungen. Vor allem in Bezug auf die amerikanischen Schützen. Man sagt sich, Leute, die zum Theil mit Kind und Kegel mehrere Monate von Hause entfernt sein können, in der Welt herumreisen, bald in Bremen, bald in Hamburg, bald in Köln, bald in Berlin sich an Festlichkeiten betheiligen, in den ersten Hotels wohnen und kostbare Ehrenpreise für die deutschen Schützenbrüder mitbringen, die müssen's in schwerer Menge haben! Wahrscheinlich ist das auch richtig. Nur leider ist es ebenso richtig, daß der Amerikaner — auch der Deutsch-Amerikaner — das, was er von Europa heimbringt, in London oder Paris kauft und nicht in Berlin.

Dessenungeachtet werden die Amerikaner wohl die Helden des Tages sein. Es ist immerhin eine schöne Leistung, zu einem Schützenfeste aus lauter landsmannschaftlicher Anhänglichkeit eine Reise über das große Meer zu machen, wie die Genossen aus Newyork, und noch dazu eine Landreise quer durch einen ganzen Erdtheil, wie die Genossen aus Francisco. Es wird nicht ausbleiben, daß man im Festzuge die Münchener und Wiener mit dem spontansten Jubel, mit einer gewissen lauten und vertrauten Spießgesellenhaftigkeit begrüßen wird, man wird es thun, weil man's immer gethan hat und weil es nicht gut ist, von alten, guten Sitten abzuweichen, und weil endlich die kreuzbrave Fidelität unserer anzengruberisch sprechenden Landsleute — weiß Gott! — die allerwärmste Sympathie verdient; die größte Aufmerksamkeit jedoch werden die Amerikaner auf sich ziehen, und man kann es ihnen gönnen, weil sie „am weitesten her sind". Ein höchst gescheuter Einfall war es denn auch vom „Norddeutschen Lloyd" in Bremen, einen prachtvollen Special-

Die Kinley-Bill und der europäische Export.

Nach den neuesten Verhandlungen des amerikanischen Congresses über die Mc. Kinley-Tarifbill hat die Beurtheilung dieses theils fest beschlossenen, theils noch zur Berathung stehenden Gesetzentwurfs in Deutschland auch eine gewisse Wandlung erfahren. Die Mc.Kinley-Bill enthielt in ihrer ursprünglichen Fassung Vorschläge, welche einerseits eine schärfere Controle über die Werthdeclaration der einzuführenden Waaren bei der Verzollung herstellen, andererseits durch erhöhte Zölle der einheimischen Industrie einen verstärkten Zollschutz gewähren sollten. Das Repräsentantenhaus hat diese Bill in zwei Theile zerlegt. Der erste Theil, welcher die Zollverwaltung betrifft, hat alle Stadien der Gesetzgebung passirt und wird am 1. August d. J. als Gesetz in Kraft treten. Der zweite Theil, welcher sich auf die Erhöhungen des Zolltarifs bezieht, ist dagegen bei der parlamentarischen Berathung stecken geblieben, und es gewinnt den Anschein, als ob unter dem vereinten Einfluß der Verhandlungen des Senats, des Widerstandes der betheiligten Gewerbtreibenden und der energischen Gegnerschaft des Staatssecretärs Blaine an ein Zustandekommen dieses Theils der Bill in der gegenwärtigen Session überhaupt nicht mehr zu denken ist.

So lautet wenigstens jetzt das Urtheil solcher Männer, welche mit den politischen und geschäftlichen Verhältnissen in der Union wohl vertraut sind. In der „Frankf. Ztg.“ hat z. B. der frühere Generalconsul der Vereinigten Staaten in Wien, Herr Edmund Jüssen, eine Zuschrift veröffentlicht, in welcher er ausführt, daß Herr Blaine eingesehen habe, das Volk werde die geplante Maßregel nicht geduldig ertragen und bei der ersten Gelegenheit dieser Ansicht durch Unterstützung der Gegenpartei Ausdruck geben; die demgemäß von Herrn Blaine mit höchstem Eifer aufgenommene Opposition werde voraussichtlich die Folge haben, daß der auf die Zollsätze bezügliche Theil überhaupt zu den Acten gelegt werden würde. Zu dem gleichen Urtheil kommt ein auf diesem Gebiet sehr sachkundiger Wiener Kaufmann, Herr Adolf Klein, der in der Wiener „Volksw. Wochenschrift“ darlegt, daß es höchst zweifelhaft geworden sei, ob der zweite Theil der Mc. Kinley-Bill je Gesetzeskraft erlangen werde, da das Repräsentantenhaus diesen Theil vorläufig garnicht in Erwägung gezogen und der Ausschuß des Senats sogar eine Herabsetzung der bisherigen Zölle vorgeschlagen habe.

Damit ist freilich dem europäischen Export nach den Vereinigten Staaten noch durchaus nicht geholfen, denn auch die Bestimmungen des auf die Zollverwaltung bezüglichen Theiles der Mc. Kinley-Bill bedeuten in mancher Hinsicht eine sehr große Erschwerung des Imports in die Union. Aber selbst diese an sich gewiß nicht wünschenswerthen verschärften administrativen Vorschriften werden doch jetzt von den beiden genannten Sachverständigen weit ruhiger behandelt, als es bisher geschehen ist. Herr Jüssen ist der Ueberzeugung, daß in Folge des neuen Gesetzes wohl Consignationen nach den Vereinigten Staaten, wie sie bisher seitens deutscher Fabrikanten an Newyorker Filialen üblich gewesen, nahezu unmöglich sein würden; für die deutschen Exporteure würde sich daher die Nothwendigkeit ergeben, an amerikanische Importeure auf feste Rechnung zu verkaufen, wenn sie den unausbleiblichen Chikanen seitens schutzzöllnerischer Beamten entgehen wollten. Noch eingehender bespricht Herr Klein die durch das neue Gesetz für den europäischen Export nothwendig werdende **Aenderung des Geschäftsbetriebes.** Nach seiner Auffassung soll die bisher vielfach im Schwange gewesene Declarirung der importirten Waaren unter ihrem Werthe dahin geführt haben, daß drei Viertel des gesammten Imports sich in den Händen weniger Dutzend Newyorker Firmen concentrirte, die im Unterdeclariren Großartiges leisteten; diese Praxis würde künftig unmöglich werden und demgemäß würden die großen Städte des nordamerikanischen Binnenlandes nunmehr ihre Einkäufe an europäischen Waaren direct besorgen. In der speciell an die österreichischen Industriellen gerichteten Mahnung heißt es darüber:

„Leistungsfähige, große Fabrikanten, deren Artikel für Amerika passen, arbeiteten bisher entweder durch den Exporteur oder gaben ihre Erzeugnisse an einen Importeur ab. Wenn, was häufig vorkam, Conjuncturen eintraten oder der eine amerikanische Kunde seine Ordres sistirte, so hatte der europäische Fabrikant das Absatzgebiet damit verloren, aber selbst, wenn dieser eine amerikanische Kunde fortwährend im Geschäfte blieb, so war der europäische Fabrikant immer von einer einzigen Person abhängig. Mit der neuen Mc. Kinley-Bill treten veränderte Geschäftsverhältnisse ein und der europäische Fabrikant soll ja nicht versäumen, seinen Nutzen hieraus zu ziehen. Durch das neue Gesetz kann jeder unter den kleinen Importeuren und alle größeren amerikanischen Firmen, also eine übergroße Anzahl wird sich suchen, mit ihm Beziehungen anzuknüpfen; wer die jetzige Gelegenheit wahrnimmt, wird sich verhältnißmäßig leicht eine ergiebige Kundschaft erwerben können. Man kann hoffen, die amerikanische Kundschaft wird jetzt Zeit und es möge niemand versäumen auf dem Platze des Wettbewerbes zu erscheinen, ehe es zu spät ist; dies soll aber nur für jene Firmen gelten, die für den amerikanischen Markt die richtigen Artikel fabriciren und mit größter Solidität vorgehen.“

Erst die geschäftliche Praxis wird lehren können, ob diese Auffassung der Folgen des neuen Gesetzes nicht doch allzu optimistisch ist und ob nicht die gleichen Bedingungen, mit denen in Zukunft jeder Export nach den Vereinigten Staaten zu rechnen hat, eben solche Erschwerungen enthalten, daß alle Exportgeschäfte unmöglich werden. Immerhin ergiebt sich aus diesen Darstellungen, daß die vorgeschlagenen Zollerhöhungen jedenfalls in nächster Zeit noch nicht in Kraft treten werden, und daß das Maß der Schädigung, mit welchem das neue Zollverwaltungsgesetz den europäischen Export bedroht, in der Praxis abhängig ist von dem Geschick, mit welchem sich die Exporteure in die veränderten Bedingungen des Geschäftsbetriebes einleben werden.

Eine „Alarmnachricht“.

In einer Pariser Meldung, welche auch die „Post“ vom 2. d. veröffentlichte, hieß es: „Es wird sehr bemerkt, aber von der hiesigen (Pariser) Presse todtgeschwiegen, daß die gesammten Reservisten, welche längst hätten entlassen werden müssen, bei der Fahne zurückgehalten werden. Seit 1870 ist es das erste Mal, daß der Kriegsminister von diesem Rechte Gebrauch macht.“ Diese letzte Erinnerung an das Kriegsjahr kennzeichnet die sensationelle Tendenz der Meldung. Von Paris aus wird dieselbe jetzt als ganz unbegründet bezeichnet. Das geht anscheinend im entgegengesetzten Sinne zu weit. Wenigstens wird von anderer Seite bemerkt, daß allerdings 55 000 Reservisten, die im letzten Jahre eine dreijährige Activdienstzeit erreicht hätten, bis zum Oktober bei der Fahne zurückgehalten würden, um die auf Grund des neuen Armeegesetzes von 1887 zulässige höhere Friedenspräsenzstärke zu erreichen. Darnach handelt es sich also nur um eine „Uebergangsmaßregel“ bei Durchführung des Heeresgesetzes. Das Ergötzliche an der Alarmmeldung ist aber, daß der Kriegsminister Herr v. Freycinet die in Rede stehende Maßregel, die angeblich so große Verwunderung erregt, schon im Mai in der Kammer angekündigt hat.

Französische Propaganda in der belgischen Armee.

Ein eigenartiges Streiflicht auf gewisse Zustände in der belgischen Armee werfen die in der vlämischen Presse von Zeit zu Zeit auftauchenden Mittheilungen über das immer kecker Auftreten der französischen Propaganda in belgischen Soldatenkreisen. Als hierher gehörige Thatsachen verdienen erwähnt zu werden, daß belgische Soldaten in Uniform kürzlich im Brüsseler Nordbahnhofe die Marseillaise brüllten; daß Belgien seit einiger Zeit von französischen Militärpersonen überlaufen wird, welche mit den belgischen Soldaten Arm in Arm umherwandeln; daß ein Lieutenant vom Grenadier-Regiment in Dünkirchen öffentlich eine französische Rede hielt, welche von der gleichgesinnten belgischen Presse gebilligt, in den Kammern todtgeschwiegen wurde; daß durch belgische Presse dieser Tage als Versuchsballon die Meldung ging, von Frankreich seien Anträge an Offiziere für die Hälfte, die in Frankreich reisenden belgischen Offiziere für ein Viertel des reglementsmäßigen Eisenbahnfahrpreises zu befördern. Damit ist die Liste noch keineswegs erschöpft; aber das Mitgetheilte genügt, um es erklärlich zu finden, wenn unbefangene belgische Politiker für die Aufrechterhaltung der Disciplin im belgischen Heere beim etwaigen Ausbruch ernster internationaler Verwickelungen schwere Bedenken tragen.

Das neue spanische Cabinet

ist nunmehr endgiltig wie folgt zusammengesetzt: Canovas del Castillo Ministerpräsident, Herzog v. Tetuan Auswärtiges, Cosgayon Finanzen, Silvela Inneres, Villaverde Justiz, Isasa Handel, Azcurruga Krieg, Béranger Marine, Fabie Colonien.

Bezüglich der auswärtigen Politik des neuen Cabinets verlautet, daß dasselbe die bisher befolgte Politik aufrecht erhalten werde. Canovas del Castillo werde sich nicht in die europäischen Angelegenheiten einmischen und mit allen Mächten freundschaftliche Beziehungen unterhalten.

Im übrigen hat sich der Ministerwechsel ohne Störung der Ruhe im Lande vollzogen. Nur in Barcelona ist es zu einigen stürmischen Scenen gekommen. Auf die Nachricht von der Bildung eines neuen Cabinets unter Canovas fanden daselbst gestern vor dem Lokale des conservativen Clubs Zusammenrottungen und Kundgebungen gegen die Conservativen statt. Die Polizei trieb schließlich die Ruhestörer auseinander und stellte die Ordnung wieder her.

Die Stimmung in Bulgarien nach Panitzas Hinrichtung.

Eine uns aus Sofia von zuverlässiger Seite zugehende Meldung versichert, daß die in einigen Blättern aufgetauchte Nachricht, wonach die Zankowisten Proclamationen verbreitet hätten, in welchen sie ihre Rache wegen der Hinrichtung Panitzas ankündigten, vollständig erfunden sei. Die innere Unwahrscheinlichkeit dieser Behauptung erhelle schon aus dem Umstande, daß Panitza nirgends so entschiedene Feinde hatte wie im Lager der Zankowisten; das Schicksal Panitzas habe denn auch nirgends weniger Bedauern erregen können, als bei der bezeichneten Partei. Nicht minder unbegründet sei die aus der gleichen Quelle herrührende Nachricht, daß in Folge der Unzufriedenheit, die in Sofia, Rutschuk und anderwärts wegen der Justificirung Panitzas zu Tage getreten sei, über diese Städte der Belagerungszustand verhängt worden wäre. Die bulgarische Regierung hatte nicht im entferntesten Anlaß zu einer derartigen Maßregel. Die Hinrichtung Panitzas habe, wie unsere Meldung betont, überhaupt in Bulgarien nirgends einen stärkeren Eindruck gemacht und nur ganz vorübergehende Aufmerksamkeit erregt.

Die amerikanische Silberbill.

Wie aus Washington vom 5. Juli telegraphirt wird, sind die republikanischen Mitglieder der aus Mitgliedern des Senats und des Repräsentantenhauses gebildeten Commission zur Prüfung der Silberbill vorgestern zusammengetreten. Es wurde jedoch kein definitives Resultat erzielt, weshalb im Anfang dieser Woche eine neue Sitzung stattfinden soll.

Deutschland.

Berlin, 5. Juli. Der **König von Sachsen** überwies dem „Central-Comité zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten v. Bismarck in der Reichshauptstadt“ einen Beitrag von 1000 Mark.

Berlin, 6. Juli. Der Reichskanzler **v. Caprivi** wird, der „T. Rundsch.“ zufolge, auf jeden Sommerurlaub verzichten, um sich mit allen Zweigen seines Amtsbereiches genau bekannt zu machen. Mit ihm bleibt der Finanzminister Dr. **Miquel** hier, während die übrigen Minister allesammt so ihre Sommerreisen antreten werden, daß bis zum Herbst hin immer nur vier Minister anwesend sind. Der Reichskanzler begiebt sich dienstlich nach Rußland, um dort mit dem Kaiser zusammenzutreffen. Es hieß in diesen Tagen nach Meldungen aus Hofkreisen, Hrn. v. Caprivi stünde in nicht ferner Zeit eine **Standeserhöhung** bevor. — Nach den Münchener „N. N.“ soll der Reichskanzler mit Lord **Salisbury** in Kissingen zusammentreffen, wo letzterer Ende August die Kur gebrauchen wird.

* **[Beim Reichskanzler.]** General v. Caprivi fand am Freitag zu Ehren des preußischen Finanzministers, Dr. Miquel, ein Diner statt.

* **[Eine Herbstsession des Landtages]** wird den „Pol. Nachr.“ zufolge bestimmt nicht stattfinden. Außer anderen sachlichen Gründen dürfte auch schon der Wechsel im Finanzministerium gegen eine solche Annahme sprechen.

* **[Der Sensationsnachricht der „Freis. Ztg.“]**, der Kaiser habe auf seiner Reise von Berlin nach Kiel in der Nacht vom 24. zum 25. Juni auf der vor Friedrichsruh gelegenen Station Schwarzenbeck eine längere Unterredung mit dem dort eingetroffenen Fürsten **Bismarck** gehabt, steht die ausdrückliche Versicherung der Bismarck'schen „Hamb. Nachr.“ entgegen, daß seit der Entlassung des Fürsten Bismarck zwischen diesem und den amtlichen Stellen in Berlin ein politischer Verkehr irgend welcher Art überhaupt nicht stattgefunden hat.

* **[Die Berliner Spielplatz-Gesellschaft]** hat ihren Spielplatz (in der Größe von $4\frac{1}{2}$ Morgen) an der Ecke der Motz- und Lutherstraße am Sonnabend der Benutzung übergeben.

Breslau, 5. Juli. Einer Meldung der „Köln. Ztg.“ zufolge behauptet ein hiesiges Mitglied der Abordnung des Vereins zum Schutze des Handels und Gewerbes, der **Kaiser** habe sich nachdrücklich **gegen die Offizier-Consumvereine** ausgesprochen.

Hagen, 5. Juli. Bei der **Ersatzwahl** zum Abgeordnetenhause im Kreise Hagen für den verstorbenen Abg. Springorum ist gestern der freisinnige Reichstagsabg. Reinhart **Schmidt** mit 278 Stimmen einstimmig gewählt worden.

Posen, 6. Juli. Die Vorschlagsliste der **Candidaten für den erzbischöflichen Stuhl** von Posen-Gnesen, welche von beiden Domkapiteln aufgestellt worden ist, enthält, wie die „P. Z.“ erfährt, vorwiegend polnische Namen. Die Bischöfe Redner und Aßmann sind jedenfalls nicht unter den Vorgeschlagenen.

Meiningen, 5. Juli. Das Regierungsblatt bezeichnet die ungünstigen Meldungen über das **Befinden des Erbprinzen von Sachsen-Meiningen** als durchaus unbegründet und fügt hinzu, daß der Erbprinz wohl zufrieden sei und bald völlig hergestellt sein werde.

Aprath, 5. Juli. Das von dem verstorbenen Landtags-Abgeordneten Rumpf gewidmete **Kaiser Wilhelm-Denkmal** auf dem Bismarckhügel bei Aprath wurde heute Nachmittag in Gegenwart der Wittwe, zahlreicher Reserve-Offiziere, der Kriegervereine und einer großen Volksmenge enthüllt.

Frankreich.

Paris, 5. Juli. In dem **Nihilistenprozesse** vor dem Zuchtpolizeigericht wurden sämmtliche Angeklagten, mit Ausnahme der Frau Reinstein und des Fräulein Bromberg, welche freigesprochen wurden, zu drei Jahren Gefängniß und 200 Frcs. Geldstrafe **verurtheilt.** Heckelmann und Landescen wurden in contumaciam zu fünf Jahren Gefängniß verurtheilt. (W. T.)

Italien.

Rom, 5. Juli. Die **Einnahmen** des Finanzjahres 1889/90 weisen gegen diejenigen des Finanzjahres 1888/89 einen **Ueberschuß** von 46 871 415 Lire auf. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 5. Juli. Aus Montichelvo, Cuatretonda, Manuel und Fortalien wird je eine Erkrankung an **Cholera** gemeldet. Aus anderen Bezirken verlautet von Choleraerkrankungen nichts.

* **[Die Königin]** hat anläßlich des Ausbruchs der **Cholera** einen schönen Beweis ihres Muthes und ihrer landesmütterlichen Fürsorge gegeben. Als man sie fragte, wann sie von Madrid abzureisen gedenke, erwiderte sie: „Wenn die Cholera erlischt, werde ich gegen den 15. Juni nach San Sebastian gehen; macht jedoch die Epidemie Fortschritte, so werde ich den König nach la Granja senden, wo er außer Gefahr sein wird, und ich selbst werde in Madrid bleiben, um die Gefahr meines Volkes zu theilen.“

Türkei.

Konstantinopel, 5. Juli. Der **Sultan** empfing heute den deutschen Botschafter v. Radowitz, welcher mit einem **Handschreiben** des **Kaisers Wilhelm** ein Porträt der verstorbenen Kaiserin Augusta als Geschenk an den Sultan überreichte.

Von der Marine.

Die **Manöverflotte** (Geschwaderchef Vice-Admiral Deinhard) und der Aviso „Grille“ (Commandant Corvetten-Capitän Sarnow) sind am 5. Juli cr. von Christiania wieder in See gegangen.

Am 8. Juli: S.-A. 3.40, U. 8.29. **Danzig, 7. Juli.** M.-A. 11.48, M.-U. bei Tage.

Wetteraussichten für Mittwoch, 9. Juli,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wärmer, meist sonnig, später stark wolkig; schwül, vielfach Gewitter und Regen.

Für Dienstag, 10. Juli:
Wolkig, warm, schwül; meist heiter, später

Ehrenpreis für die Amerikaner zu stiften. Der Empfang der Amerikaner am Donnerstag, eine Vorfeier des großen Festzuges, eine Procession von Kroll durch die Linden bis zum Rathhaus bewies die Sympathie, die man diesen weitgereisten Gästen entgegenbringt. Man kann sich einen zugleich herzlicheren und würdigeren Empfang nicht denken. An diesem Tage hatte man mehr Sterne zu seinen Häupten, als in der sternenhellsten Nacht. Denn jedes Haus auf dem Wege des Zuges hatte ein mächtiges Sternenbanner herausgesteckt, ungeheure gesternte Wimpel hingen quer über die Straße gespannt herab, von den Bäumen flatterten die Unionsflaggen herab, und Schützen und Publikum begrüßten sich nicht durch das Schwenken von Hüten und Taschentüchern, sondern sie zogen eigens dazu mitgebrachte Sternenfähnlein aus der Tasche, mit denen sie sich gegenseitig Luft zufächelten. Das hieß an dem schwülen Gewittertage auf echt amerikanisch das Angenehme mit dem Nützlichen vereinigen.

Auf der Straße hatte sich ein reger Sternenhandel entwickelt, so schöpften die Blumenmädchen und Streichholzjungen die ersten Tropfen von dem metallenen Thau ab, den man sich von den Amerikanern versprochen; aber diese ersten Tropfen mußten wir bezahlen.

Wenn du den Hake'schen Markt überschreitest und damit Berlin verläßt — das Berlin nämlich, „das noch mitzählt“ — so kommst du in die Neue Schönhauser Straße. Und wenn du eine Weile durch diese liebliche, sich durch die Mannigfaltigkeit ihrer Gerüche auszeichnende Vorstadtstraße gegangen bist, so kommst du in die Alte Schönhauser Straße. Die ist noch etwas länger, etwas lieblicher, etwas geruchreicher und vor allem sehr belebter. Und wenn du auch diese Straße im hellen Staunen ob der Ausdehnung dessen, was noch geographisch „Berlin“ heißt, herabgewandelt bist, so kommst du in die Schönhauser Allee. Das ist ein Weg wie der, auf welchem die Erhöhungen der Militärcredite liegen, d. h. ohne Ende. Nachdem du deine Schritte rüstig, aber hoffnungslos, gefördert hast, und dich immer noch die Schönhauser Allee umgiebt, murmelst du das alte tiefsinnige Volkslied: „O Ewigkeit, o Ewigkeit, Wie lang bist du, o Ewigkeit!“ Und wenn du glaubst, jetzt wissest du, wie lang die Ewigkeit ist, dann ist auf einmal Berlin zu Ende und Pankow fängt an.

Hier hast du dann nur noch 12—15 Minuten „zu wandeln“, dann winkt dir plötzlich eine bewimpelte Stadt entgegen. Thürme und Thürmchen und Erker und Stangen und Masten und über allem, knallend und klatschend, ringelnd und züngelnd, leuchtend und rauschend, Fahne an Fahne, ein Wald vom Wimpeln. Das ist der Festplatz. Ein gothisches Thor empfängt dich, ein mittelalterliches Festungsthor, schier unheimlich und doch einladend. Ein sonderbarer Bau. Er ist von Sehring, dem capriciösen Meister, der das Künstlerhaus in der Fasanenstraße gebaut hat. Ein bischen architektonischer Ulk ist bei dem genialen Sonderling immer zu spüren. Wie er im Künstlerhaus Byzantinismus und Gothik zu einem entzückenden architektonischen Witz verschmolzen, so treibt er hier mit dem Entsetzen Scherz. Denn das entsetzliche Festungsthor hat eine Zugbrücke, die von Rosenguirlanden statt von Ketten gehalten wird, und was dich oben wie Schießscharten andräut und unten wie der finstere Rachen eines Burgverließes angähnt, das ist Malerfarbe, simple Malerfarbe, so brillant aufgerieben, daß die Löcher absolut natürlich und und schaurig aussehen. Von den Thürmen herab begrüßen dich Fanfarenbläser, die den Ankommenden mit Einzugsmärschen empfangen.

Mehr als das Hauptportal beschreibe ich vom Festplatze nicht. Warum nicht? Weil mein geneigter Leser bis zu der Zeit, wo er lesen wird, was dort geschieht, die Schilderung der Lokalität schon vergessen hat. Darum lieber beides auf einmal!

Otto Neumann-Hofer.

Ueber den gestrigen Beginn des Schützenfestes theilen wir vorläufig Folgendes mit:

Berlin, 6. Juli.

Die Befürchtungen für den heutigen Festzug, welche durch das immer von neuem einsetzende Regenwetter der letzten Woche hervorgerufen waren, haben sich glücklicherweise als grundlos erwiesen. Ein heftiger Wind, der während des ganzen Vormittags durch die Straßen der Hauptstadt fegte, vertrieb die Regenwolken, die nur noch von Zeit zu Zeit leise Schauer ausstreuten, und schon während der auch in künstlerischer Hinsicht sehenswerthe Festzug sich durch die Linden bewegte, erhellte, wenn auch nur auf Augenblicke, glänzender Sonnenschein die interessante Scene. Die neugierigen Berliner würden sich freilich auch durch schlechtes Wetter nicht haben abhalten lassen, dem Schauspiel beizuwohnen, aber sichtlich wurde die Stimmung durch die ersten Sonnenblicke gehoben. Mit besonderer Lebhaftigkeit wurden die sehr zahlreich erschienenen amerikanischen Schützen begrüßt. Darüber, welchen Zusammenhang eigentlich der historische Festzug mit dem internationalen Schützenfeste hat, zerbrach sich niemand den Kopf; die künstlerisch gelungene Ausstattung des Zuges, der namentlich unter den mit verschwenderischer Blumen- und Guirlandenpracht ausgeschmückten Linden ein in hohem Grade malerisches Bild darbot, drängte alle Reflexionen in den Hintergrund. Der allmählich sich immer mehr aufheiternde Himmel sicherte dem festlichen Tage einen würdigen Abschluß auf dem Schützenplatz, der im Laufe des Nachmittags trotz der weiten Entfernung das Ziel einer kleinen Völkerwanderung wurde. Die ausländischen Schützen werden sich nicht darüber beklagen können, daß die Reichshauptstadt es an sympathischer Aufnahme habe fehlen lassen.

W. T. Berlin, 6. Juli.

Um 12 Uhr Mittags setzte sich vom Brandenburger Thore her der große Festzug in Bewegung, der die Festtheilnehmer auf der durch reichen Schmuck der Häuser und Plätze hervortretenden Feststraße nach dem Rathhause und von da zum Festplatze unweit Pankow führte. Dem Zuge voran ritt ein Herold der Stadt Berlin mit dem Reichsbanner, geleitet von Pagen und Schützen zu Pferde, dahinter das alte aus dem vorigen Jahrhundert stammende Banner der Berliner Schützengilde. Es folgten Schützenzüge der ausländischen Theilnehmer, voran die Gäste aus Amerika, aus der Schweiz, aus Italien, Belgien, Holland, Oesterreich-Ungarn mit ihren Fahnen und Emblemen, alle in ihren verschiedenen Schützentrachten, zwischen den einzelnen Gruppen roth kostümirte Scheibenträger und Musikcorps. Daran schloß sich der historische Festzug, welcher in mit künstlerischer Sorgfalt zusammengestellten charakteristischen Gruppen das Schützenwesen der letzten fünf Jahrhunderte zur Anschauung brachte. Die Darstellung der einzelnen Zeitabschnitte war eingeleitet durch Bannerträger, Trompeter zu Fuß oder zu Pferde, durch Trommler und Pfeifer, dann kamen Stadtknechte, Landsknechte, Bogen- und Armbrustschützen, vom 17. Jahrhundert an, abgelöst durch Büchsenschützen. Im Zuge vertheilt wurden Preisscheiben und die werthvollsten der für die Sieger bestimmten Preise getragen. Einen Glanzpunkt des Zuges bildeten die prächtigen Schmuckwagen der Städte, in denen bisher das deutsche Bundesschießen begangen worden, voran der Wagen von Frankfurt a. M., dann der Wagen von Bremen (in Form eines Schiffes), die Wagen von Wien, Hannover, Stuttgart, Düsseldorf, München und Leipzig. An die Wagen dieser Städte schlossen sich die Schmuckwagen der „Germania“ und „Berolina“, auf ersterem eine in Felsen wurzelnde grüne Eiche, die Wappen der deutschen Staaten und Städte in ihren Zweigen zeigend, auf dem letzteren und in dessen Umgebung typische Figuren, dem Zeitraum von der Regierung des Großen Kurfürsten an bis zu den Freiheitskämpfen von 1813 und 1814 entnommen. Die derzeitigen Berliner Schützen, die Bannerdeputationen, die Innungen, Corporationen und Vereine von Berlin schlossen den Festzug. Vor dem Rathhause wurde von einem dort aufgestellten Trompetercorps jede einzelne Gruppe des Zuges mit Fanfaren begrüßt. Als der Wagen der „Germania“ nahte, trat der Oberbürgermeister v. Forckenbeck vor und hielt, während der Zug Halt machte, nach Uebergabe der Bundesfahne durch den Delegirten der Stadt Frankfurt a. M., eine kurze Begrüßungsrede. Darauf setzte der Zug seinen Weg nach dem Festplatz fort. Das Vorbeidefiliren des Zuges dauerte weit über eine Stunde. Auf dem ganzen weiten Wege waren die Straßen, die Fenster und Balkons von dichten Menschenmassen besetzt, welche die Festtheilnehmer mit Tücherwehen und ununterbrochenen jubelnden Zurufen begrüßten.

vielfach Gewitterregen. Frische bis starke, kühle Winde.

* [Städtisches.] Aus Anlaß der Rücktritts-Erklärung des Hrn. Oberbürgermeister v. Winter trat bereits heute Vormittag der Magistrat zu einer Extrasitzung zusammen. Die Stadtverordneten werden sich am Mittwoch zu einer Vorbesprechung und voraussichtlich am Freitag zu einer ordentlichen Sitzung behufs Beschlußfassung in dieser Angelegenheit versammeln.

* [Genossenschaftlicher Verbandstag.] In 7½stündiger anstrengender Verhandlung hatte am Sonnabend der Verbandstag ost- und westpreußischer Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften den Rest seines umfangreichen Arbeitsprogramms vollständig erledigt und so konnte denn der gestrige letzte Versammlungstag der Erholung, dem Genuß der Naturschönheiten unserer Umgebung voll gewidmet werden. Ca. 100 auswärtige und hiesige Genossenschafter, zum Theil von ihren Lebensgenossinnen begleitet, fuhren gegen 9 Uhr mit dem Dampfer „Blitz" nach Neufahrwasser, wo in dem schattigen Park der Westerplatte das Frühstück eingenommen wurde. Um 10½ Uhr ging's wieder an Bord des „Blitz", der nun zur lebhaften Freude seiner Passagiere sofort auf die von einer frischen Südwestbrise bestrichene, aber fast spiegelglatte hohe See hinausdampfte und seinen Cours direct auf Hela nahm. Man sollte das Eiland unserer „alten Helenen" aber nur sehen, es zu betreten hatte der Genossenschafts-Verband noch keine Veranlassung, da dort der Segen der Association sich noch nicht Bahn zu brechen vermocht hat. Kurz vor Hela wandte sich der Dampfer westwärts und steuerte nun in größerer Nähe der malerischen Küste auf Zoppot zu, wo die Festgesellschaft etwa um 1 Uhr landete. Nach einem Spaziergange durch den freundlichen Badeort vereinigte man sich im Victoria-Hotel zu einfachem Mittagsmahle und begab sich dann mit dem Eisenbahnzuge um 4 Uhr nach Oliva, wo der Besichtigung des Schloßgartens, der Klosterkirche und des Karlsberges der Nachmittag gewidmet wurde. Am Abend traten die meisten auswärtigen Theilnehmer wieder die Fahrt in ihre Heimath an.

* [Ost- und westpreußische Schützen-Deputationen.] Die von den Schützengilden einer Reihe ost- und westpreußischer Städte zu dem deutschen Bundesschießen in Berlin entsandten Deputationen in der Gesammtstärke von etwas über 50 Mann fuhren am Sonnabend gemeinsam nach der Reichshauptstadt, wo sie um 8 Uhr Abends auf dem Bahnhof Friedrichstraße eintrafen. Namens des Festausschusses empfing sie eine Deputation, an deren Spitze der Lehrer Bürkner stand. Nachdem man die Schützen in die festlich geschmückte Empfangshalle geführt hatte, wobei das Musikcorps des 3. Garderegiments mehrere Lieder spielte, begrüßte sie Herr Bürkner mit einer Rede, in welcher er ausführte, daß das Licht aus dem Osten gekommen sei und auch für Preußen die Morgenröthe eines neuen Tages. Der Führer der Königsberger Schützengilde, Weinhändler Kauffmann, antwortete namens der Genossen: Im Reiche glaubt man vielfach, bei uns heulen noch die Wölfe und liege der Schnee bergehoch. So schlimm ist es nicht, aber freilich sind wir Söhne einer kalten und armen Provinz. Dennoch schlagen unsere Herzen warm für das große deutsche Vaterland. Alsdann bewegte sich der Zug unter den Klängen der Musik mit Vorantragung der Fahnen nach dem Rathhause.

* [Sonntags-Verkehr.] Auf der Strecke Danzig-Oliva-Zoppot war gestern der Verkehr minder lebhaft als am Sonntag vorher. Es wurden nur ca. 3000 eintägige Retourbillets gelöst.

* [Ferienkammern.] Für die Zeit der diesjährigen Gerichtsferien werden die Verhandlungen der Strafkammern I und II nur an den Montagen und Donnerstagen stattfinden. Als Vorsitzende dieser Gerichtshöfe fungiren für die Zeit vom 15. Juli bis Ende Juli Hr. Gerichtsdirector v. Vollmar, vom 1. August bis 14. August Hr. Gerichtsrath Göritz, vom 15. bis Ende August Hr. Gerichtsrath Kanter und vom 1. bis 15. September Hr. Gerichtsdirector Birnbaum.

-i- [Danziger Lehrerverein.] Zum ersten Male in diesem Jahre wurde die Conferenz auswärts und zwar im Geburtsorte des berühmten Gelehrten George Forster (in Nassenhuben) abgehalten. Lehrer Jasse hielt mit der Mittel- und Oberstufe eine Lection über die Weser. In der daran folgenden recht regen Debatte wurde die Lection einstimmig als wohlgelungen bezeichnet und namentlich rühmend hervorgehoben, daß der Unterrichtende es verstand, trotz der großen Hitze (das Klassenzimmer ist etwas klein) die Kinder durch seine geschickten Fragen und seine Ruhe bis zum Schlusse in Spannung zu erhalten. Unter Führung der Herren Gleu und Müller wurde nun ein Spaziergang durch die gesegneten Fluren des Werders gemacht und hierauf zur Stärkung geschritten, wofür die Gastgeber und deren Frauen reichlich gesorgt hatten. — Manches ernste und muntere Wort und Lied hielt die Theilnehmer bis spät in den Abend zusammen, worauf die Rückfahrt per Dampfer erfolgte. Die nächste Conferenz soll in Langfuhr stattfinden.

* [Kreis-Schulinspection.] Herrn Kreisschulinspector Dr. Scharfe ist zur Wiederherstellung seiner Gesundheit von der königl. Regierung ein Urlaub vom 20. Juli bis 30. August bewilligt worden. Mit seiner Vertretung ist Herr Pfarrer Dr. Claaß in Praust beauftragt worden.

[Polizeibericht vom 6. und 7. Juli.] Verhaftet: 1 Schiffsgehilfe wegen Diebstahls, 1 Schiffsgehilfe wegen Bedrohung, 1 Arbeiter wegen Widerstandes, 10 Dirnen, 1 Obdachloser, 1 Mädchen. — Gestohlen: 1 Nachtjacke, 1 Sonnenschirm, 1 Damenhut, 1 Teppich, 1 Sofadecke, 1 Paar Herren-Gamaschen, 1 Scheere, 1 Damen-Uhr mit Kette, 8 Schlüssel. — Gefunden: 1 Pfandschein Nr. 46305, abzuholen von der Polizei-Direction. — Verloren: 1 silbernes Ketten-Armband auf dem Dampfboot oder Legethor-Bahnhof; abzugeben auf der Polizei-Direction.

¤ Neustadt, 6. Juli. Das bisher dem Herrn Ertmann gehörige Gut Zemblewo (hiesigen Kreises), welches zur Subhastation gestellt war, ist heute auf dem Amtsgerichte für das Meistgebot von 120000 Mk. an den Rittmeister Benski in Halle verkauft worden. — Heute Nachmittag ging hier bei starkem Gewitter ein wolkenbruchartiger Regen nieder, der die Flüsse, Straßen und Drummen ꝛc. derartig überfluthete, daß das Wasser in die Keller verschiedener Häuser und selbst in die evangelische Kirche drang. Die Getreidefelder hatten schon früher durch die vielen Regengüsse gelitten, jetzt hat sich der Roggen, namentlich auf schwerem Boden, noch mehr gelagert und ist der Fäulniß ausgesetzt. Trockenheit und Wärme ist sehr erwünscht, wenn nicht die guten Aussichten auf eine günstige Ernte in Frage gestellt werden sollen. Es ist noch ein gutes Theil Heu draußen, das nur bei trockener Witterung eingeheimst werden kann.

Berent, 6. Juli. Vorgestern wurde die Ortschaft Juschken von einer Feuersbrunst heimgesucht. Das Feuer brach bei dem Besitzer Nakelski aus und verbreitete sich im Laufe des Vormittags in Folge der leichten Bedachung und in Abwesenheit der meisten Bewohner, welche theilweise auf dem Felde beschäftigt, theils auf dem hiesigen Wochenmarkt anwesend waren, so schnell, daß von 36 ortsansässigen Familien elf Familien obdachlos geworden sind. Es sind 6 Wohnhäuser, 4 Scheunen und 1 Stall, gleichzeitig auch das miethsweise zur Schule benutzte Gebäude abgebrannt. Mitverbrannt ist das sämmtliche Mobiliar und 2 Kühe, 2 Schweine, 2 Ferkel und 6 Schafe. In dem an und für sich armen Dorf befinden sich nun die abgebrannten Leute in der äußersten Noth, weil die Gebäude in Folge der schlechten Baubeschaffenheit nur ganz gering versichert gewesen sind. — Gestern ertrank im Kapellen-See der Handlungsgehilfe Wöllberg, anscheinend, weil derselbe in erhitztem Zustande sich zu frühzeitig in das Wasser begeben hatte. — In der vorigen Woche fand im St. Marienstift die Lehrerinnenprüfung statt. Die 4 Examinandinnen bestanden dieselbe sämmtlich. — Der Turnverein wählte in seiner letzten General-Versammlung die Herren Keup, Dr. Stüwer, Räther, Gottschalk und Zillmann wieder und die Herren Gerichtssecretär König und Mühlenbesitzer Hartmann neu in den Vorstand desselben. Gleichzeitig wurde die Deputirung der Herren Keup und Zillmann zu dem Kreisturntage zu Memel beschlossen.

ph. Dirschau, 7. Juli. „Wer wagt, gewinnt", so kann unser Männer-Gesang-Verein in Bezug auf das gestrige Gau-Sängerfest mit Genugthuung sprechen; denn während im allgemeinen die Witterung der verflossenen Woche und besonders des Festmorgens das Gelingen des Festes sehr in Frage stellte, so war doch der Himmel gnädig und zeigte vom Einzuge der Gäste an, die bis um 9 Uhr fast vollzählig eingetroffen waren, ein freundliches Gesicht, so daß die Stadt nicht umsonst sich so überaus glänzend geschmückt hatte. Nach Begrüßung der einziehenden Gäste durch Lied und Wort begann die Hauptprobe der Gesammtchöre mit und ohne Orchesterbegleitung. Da der Saal von Sängern und Zuhörern dicht besetzt war, so herrschte bald eine drückende Schwüle, und es konnte nicht Wunder nehmen, daß viele Sänger frühzeitig ermüdeten und bei den letzten Gesammtchören zum Leidwesen der Dirigenten kaum ein Drittel der Sänger zur Stelle war. Nach einer kurzen Erfrischungspause, in welcher die Sänger sich theils im Moll'schen Garten zusammenfanden, theils in der Stadt zerstreuten, folgte das Festessen, bei welchem Toaste auf den Kaiser, die Gäste und Gangesbrüder, auf den Verein Dirschau, auf den Ehrenpräses, Landgerichtspräsident Wetzki und die Frauen ausgebracht wurden. Um 4 Uhr bewegte sich der Festzug, durch später eingetroffene Sänger noch verstärkt, nach dem Schützengarten, der schon lange vor dem Eintreffen der Sänger dicht besetzt war. Unter den 23 Nummern, welche der vocale Theil des Concertprogramms umfaßte, waren 3 Gesammtchöre mit Orchesterbegleitung und 6 ohne solche; die übrigen waren Einzelvorträge der Vereine.

* Der Cultusminister v. Goßler traf am Sonnabend, auf der Durchreise zu seinen Verwandten in Ostpreußen, mit seiner Familie in Marienburg ein und nahm dort einige Stunden Aufenthalt, um die Schloßbauten eingehend zu besichtigen. Der Minister begab sich dann zunächst nach Königsberg.

s. Flatow, 6. Juli. Nach dem heute veröffentlichten Geschäftsbericht der Kreis-Sparkasse zu Flatow betrugen die Neu-Einlagen im Rechnungsjahre 1889/90 415 785 Mk. Zurückgezogen wurden 236 356 Mk., demnach sind etwa 180 000 Mk. mehr erspart worden. Auf städtische Grundstücke sind 503 581 Mk. für die Sparkasse eingetragen, auf ländliche Besitzthümer 102 702 Mk. gegen Hypotheken ausgeliehen. Sparkassenbücher waren im genannten Rechnungsjahre 1792 Stück im Umlauf, die einen Werth von ca. 1 000 000 Mk. repräsentiren. Das Vermögen der Kasse ist überhaupt in diesem Jahre um 200 000 Mk. größer geworden, wovon 29 097 Mk. zum Reservefonds gehören. Im Kreise bestehen 12 Recepturen, die zusammen etwa 150 000 Mk. vereinnahmt und an die Sparkasse abgeführt haben.

△ Tuchel, 5. Juli. Die von einer Anzahl angesehener Geschäftshäuser der hiesigen Firma G. A. Martens am 3. Juli dargebrachte Jubiläums-Ovation ist etwas verfrüht gekommen, da die Jubiläumsfeier erst in den Spätherbst d. Js. fällt. Daß diese Geschäftsfreunde bereits jetzt Veranlassung genommen haben, dem Inhaber der Jubiläumsfirma ihre Glückwünsche abzustatten, ist wohl darauf zurückzuführen, daß Herr Otto Martens peinlich bestrebt gewesen ist, allen etwa geplanten Ovationen aus dem Wege zu gehen. Dennoch haben die städtischen Körperschaften sowie hiesige Vereine es sich nicht nehmen lassen, bezüglich der Veranstaltung einer würdigen Jubelfeier bereits jetzt das Erforderliche in die Wege zu leiten.

* Dem Reichsgerichtsrath Dr. Hambrok, früher Rechtsanwalt in Marienwerder, ist der rothe Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub verliehen, der Referendarius Bleyberg in Zoppot zum Gerichts-Assessor im Bezirk des Kammergerichts, der Rechtsanwalt Vogel in Königsberg zum Notar, der Pfarrer Skierlo in Johannisburg zum Superintendenten der Diöcese Johannisburg ernannt worden. Der Regierungs-Assessor Schickert zu Aachen ist mit der commissarischen Verwaltung des Landrathsamtes im Kreise Niederung beauftragt, der Regierungs-Assessor Max Engelhard ist der kgl. Regierung zu Gumbinnen überwiesen worden.

* Zum Landschaftsrath für den landschaftlichen Kreis Kulm (welcher die Kreise Graudenz, Kulm und Thorn umfaßt) ist an Stelle des Herrn Laudien-Bogdanken Herr Rittergutsbesitzer Raabe auf Linowitz gewählt worden.

Frauenburg, 4. Juli. Die an der hiesigen Kathedrale durch den Tod des Domherrn Borowski erledigte Domherrnstelle soll dem Erzpriester und Ehrendomherrn Karau, welcher im vorigen Jahre das 25jährige Erzpriesterjubiläum feierte, übertragen werden.

Mohrungen, 5. Juli. Der gestern hier abgehaltene Kreistag hat die Aufnahme einer Anleihe zum Grunderwerb für den Ausbau einer Eisenbahn minderer Ordnung von Mohrungen nach Wormditt mit 24 gegen 4 Stimmen wiederholt beschlossen. Auf Grund einer Verfügung des Regierungspräsidenten wurde außerdem folgender Zusatz einstimmig angenommen: „Diese Anleihe ist mindestens mit 1 Proc. der Schuldsumme unter Zuwachs der ersparten Zinsen zu amortisiren." Um dem Provinzialausschuß zur Bewilligung der Provinzialprämien die bereits ausgearbeiteten Chausseebauprojecte Saalfeld-Gerswalde und Saalfeld-Alt Christburg vorlegen zu können, wurde beschlossen, den Ausbau dieser beiden Chausseen zu übernehmen. Die Bauausführung soll für den Fall der Bewilligung der Provinzialprämien in den Jahren 1892/93 resp. 1894/95 geschehen.

Vermischte Nachrichten.

Potsdam, 6. Juli. Wegen Mißhandlung und Bedrohung seiner 76jährigen Mutter wurde gestern der Bankier Eduard Mertens abermals zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt, nachdem bereits zweimal wegen desselben Vergehens gegen ihn auf dieselbe Strafe erkannt war.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. Juli. (Privattelegramm.) Die „Münchener Neuesten Nachrichten" haben auf eine Anfrage bei Major v. Wißmann wegen der Gerüchte über seinen Rücktritt die Drahtantwort erhalten, er habe vorläufig nur Urlaub.

London, 7. Juli. (W. T.) Auf der Station Bowstreet versagten am Sonnabend 130 Schutzleute den Gehorsam wegen Versetzung von Kameraden, welche eine Agitation geleitet hatten. Zum Nachtdienst wurden Ersatzconstabler herangezogen. Eine Delegirten-Versammlung aller Polizeibezirke beschloß, daß Montag Abend die ganze Polizei den Dienst einstellen solle, wenn der Minister des Innern nicht eine befriedigende Antwort auf ein ihm eingereichtes Gesuch um Solderhöhung ertheilt haben sollte.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 5. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco fest, holsteinischer loco neuer 190—200. — Roggen loco fest, mecklenburgischer loco neuer 175—180, russ. loco fest, 108—112. — Hafer ruhig. — Gerste fest. — Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 68. — Spiritus fest, per Juli-August 25¼ Br., per Aug.-Septbr. 26 Br., per Sept.-Oktbr. 26¼ Br., per Okt.-Novbr. 24½ Br. — Kaffee geschäftslos. — Petroleum fest. Standard white loco 6,80 Br., per August-Dezbr. 7,05 Br. — Wetter: Regnerisch.

Hamburg, 5. Juli. Kaffee. Good average Santos per Juli 87¾, per Septbr. 87, per Dezember 79¼, per März 1891 78. Behauptet.

Hamburg, 5. Juli. Zuckermarkt. Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per Juli 12,40, per August 12,45, per Dezbr. 12,10, per Mai 1891 12,47½. Fest.

Havre, 5. Juli. Kaffee. Good average Santos per September 107,50, per Dezember 99,75, per März 1891 98,00. Behauptet.

Bremen, 5. Juli. Petroleum. (Schlußbericht.) Sehr fest. Standard white loco 6,70 bez.

Frankfurt a. M., 5. Juli. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 263½, Franzosen 204¼, Lombarden 119⅜, Aegypter 96,60, Gotthardbahn 163,20, Disconto-Commandit 220,60, Dresdener Bank 155,60, Alpine Montan 83, Veloce 83,40. Still.

Wien, 5. Juli. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 88,45, do. 5% do. 101,30, do. Silberrente 89,10, 4% Goldrente 109,35, do. ung. Goldrente 102,60, 5% Papierrente 99,70, 1860er Loose 140,25, Anglo-Aust. 153,90, Länderbank 231,60, Creditact. 304,00, Unionbank 240,50, ungar. Creditactien 343,00, Wiener Bankverein 119,00, Böhm. Westb. 339,00, Böhm. Nordb. 213,00, Busch. Eisenbahn 469,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 231,50, Nordbahn 2765,00, Franzosen 235,50, Galizier 200,00, Lemberg-Czern. 229,50, Lombarden 137,75, Nordwestbahn 214,25, Pardubitzer 173,50, Alp.-Mont.-Act. 95,90, Tabakactien 119,00, Amsterdamer Wechsel 96,90, Deutsche Plätze 57,37½, Londoner Wechsel 116,80, Pariser Wechsel 46,42½, Napoleons 9,28½, Marknoten 57,37½, Russische Banknoten 1,34¼, Silbercoupons 100,00, Bulgar. Anleihe 108,75.

Amsterdam, 5. Juli. Getreidemarkt. Weizen per Novbr. 204. Roggen per Oktbr. 123—124, per März 122—123.

Antwerpen, 5. Juli. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen fest. Hafer behauptet. Gerste unverändert.

Antwerpen, 5. Juli. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 17 bez. und Br., per Juli 17 Br., per August 17⅛ Br., per Sept.-Dezember 17¼ Br. Fest.

Paris, 5. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Juli 26,60, per August 25,70, per Sept.-Dez. 24,50, per November-Februar 24,50. — Roggen fest, per Juli 16,50, per Novbr.-Febr. 15,70. — Mehl fest, per Juli 58,00, per August 58,20, per Sept.-Dez. 55,20, per Novbr.-Febr. 55,00. — Rüböl ruhig, per Juli 68,75, per August 67,25, per Septbr.-Dezbr. 65,25, per Januar-April 63,50. — Spiritus ruhig, per Juli 36,75, per August 37,00, per Septbr.-Dezbr. 37,50, per Januar-April 38,75. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 5. Juli. (Schlußcourse.) 3% amortisirte Rente 93,35, 3% Rente 91,15, 4½% Anleihe 106,80, 5% ital. Rente 95,45, österr. Goldrente —, 4% ung. Goldrente 88,43, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 96,45, 4% unific. Aegypter 484,37, 4% span. äußere Anleihe 75¼, convert. Türken 18,37, türk. Loose 77,00, 4% privileg. türk. Obligationen —, Franzosen 516,25, Lombarden 300,00, Lomb. Prioritäten 330,00, Banque ottomane 579,37, Banque de Paris 823,75, Banque d'Escompte 516,00, Credit foncier 1240,00, do. mobilier 432,50, Meridional-Act. —, Panamacanal-Act. 42,50, do. 5% Oblig. 33,75, Rio Tinto-Actien 589,37, Suezcanal-Actien 2318,00, Gaz Parisien 1372,00, Credit Lyonnais 741,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 558, Transatlantique 617,00, B. de France 4150, Ville de Paris de 1871 405,00, Tabacs Ottom. 267,00, 2¾ Consf. Angl. 97, Wechsel auf deutsche Plätze 122⁷⁄₁₆, Londoner Wechsel kurz 25,18, Cheques a. London 25,23, Wechsel Wien kurz 213,25, do. Amsterdam kurz 206,50, do. Madrid kurz 479,25, C. d'Esc. neue 620, Robinson-Act. 64,37.

London, 5. Juli. Engl. 2¾% Consols 96⁹⁄₁₆, 4% Consols 104, italienische 5% Rente 92⅝, Lombarden 11¹⁵⁄₁₆, 4% cons. Russen von 1889 (II. Serie) 96½, conv. Türken 18⅛, österr. Silberrente 75½, österr. Goldrente 94, 4% ungarische Goldrente 87½, 4% Spanier 74⅞, 3½% privil. Aegypter 92⅛, 4% unific. Aegypter 95⅜, 3% garantirte Aegypter 100¾, 4¼% ägypt. Tributanl. 96¼, 6% consol. Mexikaner 96, Ottomanbank 13, Suezactien 91½, Canada-Pacific 83⅞, De Beers-Actien neue 17⅞, Rio Tinto 23¼, Rubinen-Actien ¹⁄₁₆% Agio. Silber 47¹³⁄₁₆. Platzdiscont 3⅜.

London, 5. Juli. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Gußregen.

Liverpool, 5. Juli. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig. Middl. amerikan. Lieferung: per Juli-August 6⅜ Käuferpreis, per August-Septbr. 6⅜ Verkäuferpreis, per Sept.-Oktbr. 5³¹⁄₃₂ Käuferpreis, per Oktober-November 5⁵³⁄₆₄ do., per Novbr.-Dezbr. 5⁵¹⁄₆₄ do., per Dezbr.-Januar 5²⁵⁄₃₂ do., per Jan.-Febr. 5²⁵⁄₃₂ d. do.

Berlin, 7. Juli.

		Crs.v.5.			Crs.v.5.
Weizen, gelb			2. Orient.-A.	73,20	73,40
Juli	209,50	209,00	4% russ. A. 80	96,30	96,20
Sept.-Okt.	181,70	181,25	Lombarden	59,60	59,90
Roggen			Franzosen . .	102,20	102,70
Juli	158,20	158,70	Cred.-Actien	164,70	165,50
Sept.-Okt.	149,00	148,50	Disc.-Com. .	219,40	221,50
Petroleum			Deutsche Bk.	167,50	168,10
per 200 ℔			Laurahütte.	147,00	147,80
loco . . .	23,00	23,00	Oestr. Noten	174,40	174,40
Rüböl			Russ. Noten	234,45	234,85
Juli	63,80	63,60	Warsch. kurz	232,00	234,50
Sept.-Okt.	55,90	55,60	London kurz	—	20,38
Spiritus			London lang	—	20,215
Juli-August	36,80	36,90	Russische 5%		
Aug.-Sept.	37,00	36,90	SW.-B. g. A.	79,30	79,75
4% Reichs-A.	107,00	107,10	Danz. Priv.-		
3½% do.	100,70	100,70	Bank	—	—
4% Consols	106,70	106,50	D. Oelmühle	117,20	117,50
3½ do.	100,80	100,80	do. Prior.	118,00	118,00
3½% westpr.			Mlaw. S.-P.	112,90	112,70
Pfandbr. .	98,20	98,10	do. S.-A.	63,20	63,40
do. neue . .	98,20	98,10	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Pr.	58,40	58,40	Stamm.-A.	98,40	98,60
4% rm. G.-R.	87,20	87,20	Danz. S.-A.	00,25	—
5% Anat. Ob.	90,40	90,50	Trk. 5% A.-A	89,00	89,25
Ung. 4% Gdr.	89,20	89,20			

Fondsbörse: schwach.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 7. Juli.

Weizen loco fester, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	149—196 M Br.	
hochbunt	126—134℔	148—196 M Br.	
hellbunt	126—134℔	145—194 M Br.	139-152
bunt	126—132℔	143—193 M Br.	M bez.
roth	126—134℔	145—193 M Br.	
ordinär	120—130℔	125—183 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 143 M, zum freien Verkehr 128℔ 192 M

Auf Lieferung 126℔ bunt per Juli zum freien Verkehr 192 M Gd., trans. 143 M Gd., per Juli-August transit 141½ M bez., per Sept.-Okt. transit 139 M bez., do. zum freien Verkehr 175½ M Gd., per Oktbr.-Novbr. transit 139 M Br., 138½ M Gd., per April-Mai transit 141 M Br., 140½ M Gd.

Roggen loco ohne Handel, per Tonne von 1000 Kilogr. Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländ. 151 M, unterpoln. 105 M, transit 104 M

Auf Lieferung per Juli inländ. 149 M Gd., transit 105 M Gd., per Juli-August inländ. 138 M, transit 96½ M Br., 96 M Gd., per Septbr.-Oktbr. inländ. 134 M Br., 133 M Gd., unterpoln. 96½ M Br., 96 M Gd., transit 95½ M bez., per Oktober-November inländ. 133 M Br., 132½ M Gd.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländisch. 154 bis 158 M bezahlt.

Rübsen unverändert, per Tonne von 1000 Kilo Winter- 220—230 M bez., russ. Winter- 198 M bez.

Kleie per 50 Kilogramm Weizen- zum See-Export 3,80—4,02½ M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 57 M Br., per Oktbr.-Dez. 51 M Gd., per Novbr.-Mai 51½ M Gd., nicht contingentirt loco 37 M Br., per Okt.-Dezbr. 31½ M Gd., per Nov.-Mai 32 M Gd.

Rohzucker stetig, Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,15 M bez., Rendem 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 9,50—9,72½ bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 7. Juli.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Bezogen. — Wind: W.

Weizen. Inländischer ohne Handel. Transit in guter Frage und wurden verschiedene Partien alte Weizen vom Speicher zu vollen festen Preisen gehandelt. Bezahlt wurde für polnischen zum Transit bunt 126/7℔ 139 M, glasig 128℔ 144 M, hellbunt 121℔ 139 M, 128℔ 147 M, hochbunt 129/30℔ 148 M, hochbunt glasig 128℔ 149 M, bunt alt 127℔, 128℔ und 129/30℔ 142 M, 129℔ 142½ M, hochbunt alt 124℔ 145 M, 127℔ und 128/9℔ 147 M, 128/9℔, 129℔, 130/1℔ und 131℔ 148 M, fein hochbunt alt 130/1℔ 152 M per Tonne. Termine: Juli zum freien Verkehr 192 M Gd., transit 141 M Gd., Juli-August transit 141½ M bez., Sept.-Oktbr. zum freien Verkehr 175½ M Gd., transit 139 M bez., Okt.-Nov. transit 138½ M bez., April-Mai transit 141 M Br., 140½ M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 192 M, transit 143 M

Roggen loco ohne Handel. Tendenz matt. Termine: Juli inländ. 149 M Gd., transit 106 M Gd., Juli-August inländ. 138 M Br., transit 96½ M Br., 96 M Gd., September-Oktober inländ. 134 Br., 133 M Gd., unterpoln. 96½ M Br., 96 M Gd., transit 95½ M bez., Oktober-November inländ. 133 M Br., 132 M Gd. Regulirungspreis inländischer 151 M, unterpoln. 105 M, transit 104 M

Gerste ohne Handel. — Hafer inländ. 154 M, feinster 158 M per Tonne bezahlt. — Rübsen ruhig, unverändert. Gehandelt ist inländischer 220, 222, 224 M, feinster 230 M, poln. transit feucht 198 M per Tonne. — Weizenkleie zum Seeexport extra grobe 4,02½ M, mittel 3,80 per 50 Kilogr. bezahlt. — Roggenkleie zum Seeexport 4,60 M per 50 Kilogr. gehandelt. — Spiritus contingentirter loco 57 M Gd., per Oktbr.-Dezbr. 51 M Gd., per Novbr.-Mai 51½ M Gd., nicht contingentirter loco 37 M Gd., per Okt.-Dezbr. 31½ M Gd., per Nov.-Mai 32 M Gd.

Productenmärkte.

Stettin, 5. Juli. Getreidemarkt. Weizen fest, loco 186—197, do. per Juli 198,00, do. per Sept.-Oktbr. 177,00. — Roggen fest, loco 155—162, do. per Juli 158,00, do. per Sept.-Okt. 146,00. — Pomm. Hafer loco 160—169. — Rüböl still, per Juli 64,50, per September-Oktober 56,00. — Spiritus fest, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 56,80 M, mit 70 M Consumsteuer 37,00 M, per Juli mit 70 M Consumsteuer 36,00, per August-Septbr. mit 70 M Consumsteuer 36,20. — Petroleum loco 11,65.

Berlin, 5. Juli. Weizen loco 196—210 M, per Juli 209,50—208,50—209 M, per Juli-August 189,75—190,75 M, per Sept.-Oktober 180,75—181,50 M — Roggen loco 156—170 M, russ. 159,50—161 M ab Bod. u. fr. Wg., per Juli 158,50—158,75 M, per Juli-August 151,75—152,75 M, per Sept.-Okt. 148—148,50 M, per Okt.-Nov. 146—145,75—146,25 M, per Novbr.-Dezbr. 145 bis 144,75 bis 145,25 M — Hafer loco 157—185 M, westpreußischer 172—176 M, pommerscher und uckermärker 174—178 M, fein pomm., uckermärker und mecklenb. 179—182 M ab B., per Juli 164,25—162,25 M, per Juli-August 149,25—148,75—149 M, per Septembre-Oktober 138,50—137,75— M — Mais loco 107—114 M, per Juli-August 107,25 M, per per Septbr.-Oktbr. 111,25 M, per Okt.-Nov. 112,50 M — Gerste loco 130—190 M — Kartoffelmehl loco 16,50 M — Trockene Kartoffelstärke loco 16,50 M — Erbsen loco Futterwaare 155—165 M, Kochwaare 168—210 M — Weizenmehl Nr. 00 26,25—24,25 M, Nr. 0 23—20 M — Roggenmehl Nr. 0 23,75—22,75 M, Nr. 0 und 1 22,25—21,25 M, ff. Marken 23,90 M, per Juli 22,25—22,30 M, per Juli-August 21,25—22,30 M, per Septbr.-Oktbr. 20,50 bis 20,65 M — Petroleum loco 23,0 M — Rüböl loco ohne Faß 65 M, per Juli 63,6 M, per Sept.-Oktbr. 55,3—55,6 M, per Oktbr.-November 53,2 M, per Novbr.-Dez. 52,1—52,3 M — Spiritus ohne Faß loco unversteuert (50 M) 57,8 M, do. mit Faß loco unversteuert (70 M) 38 M, per Juli 36,8—36,5—36,9 M, per Juli-August 36,8—36,5—36,9 M, per Aug.-Sept. 36,8—36,5—36,9 M, per September-Oktober 36,5—36,4—36,6 M, per Oktbr.-Novbr. 34,5—34,4—34,5 M, per Novbr.-Dezbr. 33,8—33,6—33,8 M

Magdeburg, 5. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker excl. 92 % 17,10, Kornzucker excl. 88 % 16,30, Nachproducte excl. 75 % Rendement 13,60. Fest. Brodraffinade I. 28. Gem. Raffinade mit Faß 27,00. Gem. Melis I. mit Faß 25,75. Ruhig. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Juli 12,35 Gd., 12,40 Br., per August 12,42½ Gd., 12,47½ Br., per September 12,30 Gd., 12,32½ Br., per Oktober-Dezember 12,02½ Gd., 12,07½ Br. Geschäftslos.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 5. Juli. Wind: O.

Angekommen: Amor, Rasmussen, Ueckermünde, Mauersteine.

Gesegelt: Ernst (SD.), Neumann, Königsberg, Güter. — Kreßmann (SD.), Kroll, Stettin, Güter. — Alma (SD.), Gadewasser, Gent, Holz. — Cremona (SD.), Cockburn, Königsberg, leer. — Bugsirdampfer „Roland" kam Abends 9½ Uhr mit Passagieren von Königsberg an.

6. Juli. Wind: SW.

Angekommen: Tortona (SD.), Stark, Methil, Kohlen. — Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Güter. — Sophie (SD.), Garbe, Boneß, Schlacke. — Neptun (SD.), Göranson, Limhamn, Kalksteine.

Gesegelt: J. C. Jacobsen (SD.), Bech, Valencia, Güter und Sprit. — Jenny (SD.), Anderson, Southampton, Holz. — Vineta (SD.), Riemer, Stettin, Güter. — Stormarn (SD.), Schwarz, Ostende, Holz. — Ermland (SD.), Le Coutre, Aarhus, Holz.

7. Juli. Wind: WSW.

Im Ankommen: 1 Dampfer, 1 Bark.

Plehnendorfer Kanalliste.

5. und 6. Juli.

Schiffsgefäße.

Stromauf: 5 Kähne mit Kohlen, 3 Kähne mit Roheisen, 5 Kähne mit div. Gütern, 1 Kahn mit Coke, 1 Kahn mit Kalksteinen.

Stromab: Ridlicki, Schwetz, 38 T. Weizen, Moldenhauer, Danzig. — Bellin, Bromberg, 85 T. Soda, Gebr. Harder, Danzig. — Engelhardt, Thorn, 33 T. Spiritus, Ick, Danzig.

Holztransporte.

Stromab: 2 Traften kieferne Mauerlatten, Timber, Sleeper, eich. Stäbe, Schwellen, Plancons, Wegner-Schulitz, Trzynski, Duske, Siegeskranz.

2½ Traften kief. Rundholz, Sleeper, Timber, Mauerlatten, eich. Schwellen, Plancons, Braff-Lublin, Zucker-Nowa Alexandria, Mentz, Siegeskranz.

5 Traften kief. Balken, Timber, Sleeper, Weinberger-Warschau, Glücklich-Lutzk, Meren-Kowel, Duske, Nordrinne.

1 Traft eich. Stäbe, Schwellen, Klötze, kief. Rundholz und Balken, Schulz-Bromberg, Figula-Krakau, Bauer, Weißhofpaß.

1 Traft kief. Mauerlatten, Sleeper, Goldstein-Block, Wernicke-Jantoch, Mentz, Rückfort.

4 Traften kief. Rundholz, Balken, Timber, Sleeper, Graf Plater-Dombrowitz, Chaspinske, Duske, Dornbusch und Polackswinkel.

1 Traft kief. Rundholz, Kapolowitz-Kowno, Störmer-Stobbendorf, Albrecht, Neufahrwasser.

4 Traften kief. Mauerlatten, Sleeper, eich. Schwellen, Plancons, Klötze, Lewin-Slonien, Kahan-Pinsk, Mentz, Dornbusch und Nordrinne.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 5. Juli. Wasserstand: 0,38 Meter.
Wind: W. Wetter: schön.

Stromab:

Brämer, 1 Kahn, Koßmann, Nieszawa, Pieckel, 55 000 Kgr. Feldsteine.

Drulla, 1 Kahn, do., do., do., 75 000 Kgr. Feldst.

Wilgorski, 1 Kahn, do., do., do., 50 000 Kgr. Feldst.

Jeranek, 1 Kahn, do., do., do., 55 000 Kgr. Feldst.

Schlatkowski, 1 Kahn, do., do., do., 60 000 K. Feldst.

Zilinski, 1 Kahn, do., do., do., 60 000 Kgr. Feldst.

Golisch, 1 Kahn, Anker, do., do., 55 000 Kgr. Feldst.

Zieba, 1 Kahn, Geliebter u. Brühl, Warschau, Danzig, 151 Plancons, 317 Mauerlatten, 898 runde eichene, 301 eichene Eisenbahnschwellen.

Zieba, 1 Kahn, do., do., do., 137 Rundkiefern, 192 St. Kantholz, 458 Mauerlatten, 22 kieferne, 312 eichene Schwellen.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
7	8	755,7	+ 16,5	S. leicht, wolkig.
7	12	755,7	+ 18,2	SW. leicht, bedeckt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Van Houten's Cacao

Bester — Im Gebrauch billigster.

½ Kg. genügt für 100 Tassen feinster Chocolade. Ueberall vorräthig. (7819

Statt besonderer Meldung. Heute wurde uns ein kräftiger Junge geboren.
Hermann Block und Frau, geb. Jyrgensen.
Neustadt Wpr., den 6. Juli 1890.

Dr. Max Poll,
Jenny Poll geb. Domke,
Vermählte.
Newyork, den 6. Juli 1890.

Gestern Morgen 5½ Uhr entschlief sanft und Gott ergeben unser geliebter Vater und Schwiegervater, der Rentier
Friedrich Kanzler
im vollendeten 74. Lebensjahre. (8356
Dieses zeigen tief betrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Danzig, den 7. Juli 1890.

Heute Morgen 9½ Uhr entschlief nach langem schweren Leiden meine innigst geliebte Schwester
Caroline,
im 77. Lebensjahre.
Dieses zeigt statt jeder besonderen Meldung tief betrübt an
Fr. Hennings.
Danzig, den 7. Juli 1890.
Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause ab nach dem St. Salvator-Kirchhof statt. (8415

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Gesellschaftsvermögen der Kaufleute **Adolf Sternfeld** und **Peter Sikorski**, (in Firma Sikorski u. Sternfeld) von hier, Kohlenmarkt Nr. 11 ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf
den 21. Juli 1890,
Vormittags 10 Uhr, vor dem Königlichen Amtsgerichte XI hierselbst, Zimmer Nr. 42, bestimmt.
Danzig, den 3. Juli 1890.
Grzegorzewski, (8346
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.

Auction

im Grundstücke Broklosengasse 2.

Mittwoch, den 9. Juli cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung und im Auftrage des Herrn Concursverwalters R. Schirmacher für Rechnung der Arthur Struhsschen Concursmasse

eine hochelegante Zimmer-Einrichtung in schwarzpolirtem Eichenholz-Ebenholz-Imitation,

bestehend aus:
1 Sopha, 2 Fauteuils u. 6 Tafelstühlen, mit grünem Plüschbezuge, 1 Sopha mit grüner Plüschdecke, 1 Bücherschrank, 1 Vertikow mit Spiegelscheiben, 1 Pfeilerspiegel mit Marmorconsole, 1 Schreibtisch, 1 Anrichtetisch, 1 Schreibstuhl,
1 gr. und 1 kleiner Sophateppich, 1 Kronleuchter mit Glasbehang, 1 nußb. Kleiderschrank, 1 nußb. Vertikow, 1 nußb. Büffet, 1 Spieldose, 1 gr. Plattentisch, 16 Bände Meyers Conversationslexikon Andrees Handatlas, 144 Bd. Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens, 8 Bände Schiller, 2 Bände Körner, 4 Bände Hackländer, 1 Band Rheinsagen, 1 Hauptbuch, eine hydraulische Strohhutpresse mit Gummipreßstumpen und Schlüssel, eine neuere hydraulische Strohhutpresse mit Gummiringen, Preßstumpen und Ringen, 5 Strohhutnähmaschinen, 1 Gasofen, 1 eiserner Ofen, 1 nußb. Waschtoilette mit Marmorplatte, 6 Wiener Stühle, 2 Nachttische mit Marmorplatte, 1 Schlafsopha, 1 Sopha mit grünem Bezuge, 1 Nähmaschine, 1 Regulator, Tüll- und Ripsgardinen, 1 Rauchtisch, 1 lederner Musterkoffer, 1 Reisedecke, Wandbilder, Lampen, Sophakissen 2c.
öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung versteigern.
Die Besichtigung ist am Tage vor der Auktion Vormittags v. 10—12 Uhr u. am Auktionstage von 8—10 Uhr Vorm. gestattet. (8320
Stützer,
Gerichtsvollzieher,
Danzig, Schmiedegasse 9.

Malunterricht

ertheilt während ihres Ferienaufenthalts in Danzig
Margarete Krüger,
Altstädt. Graben 7—8.

Auction.

In der am 9. Juli, Vormittags 10 Uhr, Broklosengasse Nr. 2, stattfindenden Auction gelangt noch
1 Velociped
(Dreirad)
zum Verkauf. (8408
Stützer,
Gerichtsvollzieher.

Nach Leith

ladet hier prompt:
Dpfr. „Stettin“,
Cpt. Robertson.
Güteranmeldungen erbittet
F. G. Reinhold.



Dampfer „Montwy“ ladet bis Mittwoch Abend in der Stadt u. Neufahrwasser nach:
Dirschau, Mewe, Kurzebrack, Neuenburg, Graudenz, Schwetz, Culm, Bromberg, Montwy, Thorn.
Güteranmeldungen erbittet
Ferdinand Krahn,
Schäferei 18.I (7519

An Order

treffen mit S./S. „Desi“ von Newcastle ein:
L B & Co. 285/332 48 Faß Sodaasche,
D W 1/5 5 Tons Baryt in Säcken,
Ramsay 6000 Stück Chamottsteine,
1169 Barren Kupfer.
Die Inhaber der girirten Connossemente belieben sich schleunigst zu melden bei (8391
F. G. Reinhold.

Ich habe meine Wohnung von Thornscher Weg Nr. 6 nach Poggenpfuhl Nr. 73 I verlegt.
A. Karow.

Mein Bureau befindet sich jetzt
Altstädtischen Graben 107,
1 Treppe links,
Eingang Große Mühlengasse.
Janke,
Gerichtsvollzieher.

Loose.

Marienburg. Schloßbau 3 ℳ,
Marienb. Pferde-Lotterie 1 ℳ,
Hamb. Rothe Kreuz-Lott. 3 ℳ
Landwirthschaftliche Ausstellung in Köln à 1 ℳ
zu haben in der Expedition d. Danziger Zeitung.

Loose der Marienburger Pferde-Lotterie à ℳ 1,
Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgewinn: ℳ 90 000, Loose à ℳ 3, (8414
Hamburger Rothe-Kreuz-Lotterie, Hauptgew. ℳ 50 000. Loose à ℳ 3 bei
Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2.

Delicate Matjes-Heringe,

das Feinste vom Feinen, empfiehlt (8413
J. M. Kutschke,
4, Langgasse 4.

Himbeeren,

großfrüchtig, zum Einmachen, liefert jedes Quantum
Bestellungen bei Herrn H. Entz, Langenmarkt 32, erbeten. (8392
F. Moschkowitz,
Rieselfeld, Danzig.



Großfrüchtige
Erdbeeren, Johannisbeeren
zum Einmachen empfiehlt J. Bierbrauer, Langfuhr 5. Bestellung werden daselbst od. p. Karte erb.

Täglich frische
Kirschen, Morellen, Erdbeeren und Aprikosen
zum Einmachen, empfiehlt zu den billigsten Preisen die Obsthandlung
J. Schulz, Melzergasse 16.

Gesucht

w. im ganz. deutsch. Reiche fähige Personen, welche üb. e. ausged. Bekanntenkreis verfüg., beh. Uebern. e. Vertretung. Der abzusetz. Artik. ist allgem. beliebt u. leicht verkäufl. Off. u. Ang. bish. Thätigk. u. X. 1080 an Rud. Mosse, Berlin, z. Weiterbef.

Getreide-Kümmel

von feinstem Kümmelsamen und bestem Getreidespiritus warm destillirt,
0,70 incl. Flasche
offerirt (8055
Julius v. Götzen,
Hundegasse 105.

Brosigs Mentholin

ist ein angenehm erfrischendes Schnupfpulver, dessen Güte weltbekannt. (8274
Otto Brosig, Leipzig,
Erste u. alleinige Fabrik d. echten Mentholin.

Monogramme,

sowie jede feine Handarbeit, werden sauber und billig gefertigt Schilfgasse 1, Th. 5.

Restbestände

von
Badeartikeln u. Steppdecken
stelle zum Ausverkauf.
Julius Dauter,
Scharmachergasse.

Kämme!
Frisir- u. Staubkämme, Einsteck- u. Taschenkämme, Scheitel- und Kinderkämme, Kopf- und Haarnadeln in Celhorn, Horn, Elfenbein u. Schilpat in großer Auswahl, neueste Muster, zu billigsten Preisen.
Bürsten!
Zahn- u. Nagelbürsten, Kopf- u. Taschenbürsten, Hut- u. Möbelbürsten in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt die Firma (8349
Felix Gepp,
Brodbänkengasse 49, gerade über der gr. Krämergasse.
Aufträge nach auswärts werden bestens ausgeführt.

10. Matzkauschegasse 10.
Total-Ausverkauf

sämmtlicher chirurgischer u. technischer Gummiwaaren, Gummi-Kurzwaaren Gummi-Spielwaaren
E. Hopf,
Matzkauschegasse 10,
Specialgeschäft f. Gummiwaaren.

Zinkweiß, Bleiweiß,

in nur bester Waare offerire zu noch alten billigen Preisen, sowie sämmtliche anderen Farben in nur bester Qualität billigst bei
H. Mansky,
Holzmarkt 27.

Streichfertige Oelfarben

in jeder Nuance,
harten
Bernsteinfußbodenlack,
in einigen Stunden hart trocknend, von Jedermann leicht auszuführen, empfiehlt (8128
H. Mansky, Holzmarkt 27.

Die billigste u. beste Badeeinrichtung ist ein Patent-Badestuhl von L. Weyl, Berlin, Mauerstr. 11. Prospecte gratis.

Bestes Wintermalz

aus feiner milder Gerste sorgfältig hergestellt und hochgradig abgedarrt, offerirt die
Malz-Fabrik
von
Theodor Köhler,
Stettin.

Aufträge auf Vervielfältigung von Schriftstücken mit dem
Tachographen
werden entgegengenommen Schilfgasse 1, Th. 5. (7729

Antike Möbel

sind zu verkaufen Karpfenseigen 7 part. (7739

2 pferd. Gasmotor

neuester Construction unter Garantie billig zu verkaufen.
Offerten unter 8375 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Polnisch für Materialisten, dto. f. Manufacturisten,

der echte Spediteur im Geschäft. Gegen Einsendung 1 ℳ. Verfasser höchst competente polnische Persönlichkeit. (8398
Zu beziehen: Henry Bode, Danzig, Heil. Geistgasse 68 part.

Für Reitpferde

sind die Stallungen oben auf
Zinglershöhe
vollständig in Stand gesetzt.

Zu einem Ferienkursus behufs Heilung
Stotternder

halte mich in Danzig, Hl. Geistgasse 18 II auf.
Dank- und Anerkennungsschreiben in Menge zur Ansicht. Honorar nach Heilung. Sprechstunden von ½12—½1 und 4—5 Uhr. (8185
E. Schwantes.

Kurhaus Westerplatte.

Donnerstag, den 10. Juli cr.:
Grosses Brillant-Feuerwerk,
ausgeführt vom Kunstfeuerwerker Herrn F. Kling.
U. A.: Zum ersten Male in Danzig:
Der Wasserfall des Amazonen-Stromes.
Ein Eisenbahn-Courierzug in Amerika.
Großes Concert
von der Kapelle des 128. Infant.-Regiments unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Recoschewitz. (8379
Entree 25 ₰. Abonnementsbillets haben Giltigkeit.
H. Reißmann.

Hierdurch machen wir bekannt, daß von jetzt ab bei den Herren Fleischermeistern

A. Kranich,	Altstädtischer Graben	77,
W. Eder,	- -	41,
E. Rohrdanz,	- -	27,
J. Rohrdanz,	- -	45,
C. Scheibke,	- -	76,
Fr. Anacker,	Rechtstädtische Fleischbänke,	
G. F. Danziger,	- -	
J. Penkert,	Mattenbuden 3	

unter Aufsicht unseres Rabinats koscher geschlachtet wird.
Danzig, den 1. Juli 1890. (8158
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde zu Danzig.

Neuheiten in Sonnen-Schirmen

in bekannt größter Auswahl
zu billigsten Fabrikpreisen. (8394
Adalbert Karau,
Danzig. Schirm-Fabrik. Langgasse 35.
En gros. — En detail.

Ringtaschen,

Portemonnaies und Cigarrentaschen, empfiehlt in größter Auswahl
Paul Rudolphy, Langenmarkt 2.
(8410

Culmbacher Export-Bier

aus der ersten Culmbacher Actienbrauerei
empfiehlt von frischer Sendung
C. Bähnisch, Breitgasse 33,
Filiale der ersten Grätzer und Hauptvertretung der ersten Culmbacher Actien-Brauerei. (8405

Mey's Stoffwäsche-Niederlage,

billigste Bezugsquelle für Herrencravatts,
1. Damm 8. J. Schwaan, 1. Damm 8.

Neue sowie getragene complette Anzüge sind von einem früh. Zahlmeister-Aspiranten zu verkaufen. Näheres Hundegasse 69.

Eine dänische Dogge, 7 Monate alt, ist zu verk. Dreherg. 7 pt.

Pianino fast neu, kreuzsaitig bill. Fischmarkt 29 I.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung f. Fabrik-Comtoir sofort zu engagiren ges.
Selbstgeschriebene Offerten unt. Nr. 8370 in der Expedition dies. Zeitung erbeten.

Ein Abiturient des Real-Gymnasiums sucht Stellung als
Lehrling
in einem größeren Comtoir.
Adressen unter Nr. 8311 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Für ein gebild. jung. Mädchen von 16 Jahren wird in einem besseren Wäsche-, Kurz- oder Manufacturwaaren-Geschäft von sogleich Stellung als Lehrling gesucht.
Adressen unter Nr. 8376 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

In meiner Conditorei ist eine
Lehrlingsstelle
zu besetzen. (8377
R. Jahr Nachflgr.
Otto Haueisen.

Einen tüchtigen, cautionsfähigen
Koch resp. Köchin
sucht das (8172
Offizier-Casino 1. Leib-Husaren-Regts. Nr. 1.

Einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, sucht von sofort die Hygiea-Droguerie, Breitgasse 19/20. (8351

Für meine Musikalienhandlung suche ich eine musikalisch gebildete Dame als Lehrling.
Hermann Lau,
8323) Wollwebergasse 21.

Für mein Herren-Garderobe-Geschäft suche ich zum 15. Juli cr. einen jüngeren Verkäufer. Gehalt 50 ℳ monatlich und vollständige Pension außer Wohnung. (8388
A. Berghold.
Gefällige Meldungen bei Herrn Moritz Berghold, Langgasse.

Ein junger Mann sucht per sofort oder später als Comtoirist oder Expedient Stellung. Adressen unter Nr. 8338 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Gesucht

z. 1. Oktober auf der Rechtstadt eine Wohnung von 3—4 Zimmern nebst Zubehör, möglichst 1. Etage.
Offerten unter Nr. 8365 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Das Haus

am brausenden Wasser 8, best. aus 1 Saal, 4 Zimmern, Kabinet, Küche, Keller ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. Auf Wunsch auch Stallung für 2 Pferde.

Die von mir seit 14 Jahren bewohnte Etage im Hause Langgasse 6 ist Oktober zu vermiethen. (8299
August Driedger.
Zu besehen in den Vormittagsstunden.

Für größere Festlichkeiten

empfehle mein Hotel
Zinglershöhe,
auch Diners werden auf das prompteste ausgeführt C. Kuntze.

Ein geräumiger gewölbter Keller, welcher mehrere Jahre zum Weinlager benutzt wurde, ist zu gleichem Zwecke oder zum Bierlager sofort zu vermiethen. Näh. Hundegasse 124 I.

1 trock. Speicherunterraum

w. per jetzt od. sp. zu miethen gesucht.
Adressen unter Nr. 8341 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Das Ladenlokal Poststraße Nr. 1, parterre und 1 Treppe hoch, ist zu vermiethen. Näheres Hintergasse 13 bei A. Schönicke.

In meinem Hause Paradiesgasse 24 ist eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kabinet und Küche nebst allem Zubehör an ruhige, kinderlose Einwohner zum 1. Oktober zu vermiethen. Preis ℳ 240 pro Anno. Besichtigung von 9—1 Uhr Vormittags. (8402
Rudolph Hasse.

Langgasse 52

ist die aus 5 Zimmern etc. best., neu decor. Saaletage versetzungshalber sofort oder später zu vermiethen.
Näheres im Laden. (8409

Fleischergasse 9, 2. Et.

ist eine herrschaftliche Wohnung, 3 Zimmer, Entree, Küche, Speisekammer, Boden u. Keller, an anständige Einwohner zu Oktober zu verm. Preis 700 ℳ. Näh. das. v. 11—1 Uhr, o. Karpfenseigen 15.

Breitgasse 46 neben dem Linkschen Palais ist die 2. Etage aus 4 Zimmern nebst Zubehör zu vermiethen. Zu besehen Dienstag u. Mittwoch von 11—1 Uhr. (8353

Ein helles Comtoir

w. per. 1. Okt. zu miethen gesucht.
Adressen unter 8340 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Hundegasse 53

Saal-Etage, 4 gr. Zimmer, Mädchenstube, Boden 2c., auch zu größerem Bureau, zum Oktbr. zu vermiethen. Näheres parterre.

Eine Wohnung

bestehend aus 6 Zimmern, Badeeinrichtung und allem Zub. ist Todesfalls halber zum 1. Oktober cr. zu verm. und täglich von 10—12 zu besehen Langgasse 66 II.

Langgasse 41, 1. Etage, auch als Geschäftslokal passend,

5 Zimmer, Mädchenstube, Küche und Zubehör, zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres im Geschäft zwischen 11 und 1 Uhr. (7888

Comtoir,

sowie ein gewölbter Keller pro 1. Octbr. zu vermiethen Frauengasse Nr. 6. (8284



Krieger-verein „Borussia“.

Dienstag, den 8. d. Mts., Abends 8 Uhr, findet im Vereinshause Heilige Geistgasse Nr. 107
General-Versammlung
statt.
Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Wahl des zweiten Rechnungsführer.
3. Wahl von 3 Kassenrevisoren.
4. Bericht über die Feste in Carthaus und Pelplin.
5. Besprechung über ein zweites Sommerfest.
6. Verschiedenes. (8051

Um pünktliches und recht zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorsitzende.
Jaeckel,
Landes-Director.

Kaufmänn. Verein von 1870 zu Danzig.

Mittwoch, 9. Juli cr. Abends 9 Uhr,
Versammlung
im Sommerlocal.
8263) Der Vorstand.

Verein ehemal. Johannisschüler.

Dienstag, d. 8. Juli, 8½ Uhr Abends,
Versammlung
im Café Weichbrod, Halbe Allee.
Der Vorstand.

Thierschutz-Verein in Danzig.

Mittwoch, den 9. Juli cr., Abends 8 Uhr, Vorstands-Sitzung im Bildungsvereinshause, Hintergasse 16, zu welcher auch Nicht-Vorstands-Mitglieder höflichst eingeladen werden. (8390
Der Vorstand.

Im vorderen Park des
Friedrich Wilhelm-Schützenhauses

Sonnabend, d. 12. Juli cr., Abends 6½ Uhr:
Vocal-Concert,
gegeben von den vereinigten Unterzeichneten zum Benefiz ihrer Dirigenten Herren Kgl. Musikdir. Fr. Joetze, Organist M. Hesse und Hauptlehrer R. Gebauer unter Mitwirkung der Kapelle des Gren.-Regts. König Friedrich I (Königl. Musikdir. C. Theil).
Zum Schluß:
Schlachtmusik,
während derselben Gesang-Einlagen und Signal-Feuerwerk.
Billets a 50 ₰ pro Person, sowie Programm incl. Textbuch a 10 ₰ sind vorher in der Musikalienhandlung von Hermann Lau, Gr. Wollwebergasse 21, und Abends an der Kasse zu haben.
Kinder zahlen denselben Preis wie Erwachsene.
Passepartout- und sonstige im Umlauf befindliche Karten haben an diesem Tage keine Gültigkeit. Contremarken werden nicht verabfolgt.
„Liedertafel“ des Kaufm. Vereins von 1870,
„Hesse'scher Männer-Gesang-Verein“,
„Sängerkreis“.

Kurhaus Westerplatte.

Täglich (außer Sonnabend):
Großes Concert
von der Kapelle des 128. Inf.-Reg. unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Recoschewitz.
Entree 10 ₰.
8000) H. Reißmann.

Kaffeehaus zur halben Allee.

Jeden Dienstag:
Großes Garten-Concert
ausgef. v. d. Kapelle d. Grenad.-Regts. König Friedrich I,
Anfang 3½ Uhr. Entree frei.
8378) Max Kochanski.

Milchpeter.

Dienstag, den 8. Juli:
Großes Park-Concert,
ausgef. v. d. Kapelle d. 1. Leib-Husaren-Reg. Nr. 1 u. Leit. ihr. Stabstrompet. Hrn. R. Lehmann.
Anfang 7 Uhr. — Entree 10 Pf.

Tivoli-Garten.

Heute und folgende Tage:
Leipziger Sänger.
Raimund Hanke, Albert Zimmermann, Emil Krause, Hans Marbach, Paul Schadow, Albert Ohaus, Max Franke.
Allabendlich Auftreten des unübertrefflichen Damendarstellers
Ohaus.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 ₰.
Billets à 40 ₰ an den bekannten Verkaufsstellen. (7929

Höcherl-Bräu

(Freundschaftlicher Garten).
Auch bei ungünstigem Wetter:
Heute und folgende Tage:
Leipziger Sänger
Herren Eyle, Hoffmann, Küster, Frische, Maaß und Hanke.
Auftreten der Herren
Krugler und Lipart.
Anfang Sonntags 7½ Uhr. Wochentags 8 Uhr.
Entree 50 ₰. Kinder 25 ₰.
Billets à 40 ₰ in den auf den Tageszetteln angegebenen Geschäften. (7924
Täglich wechselndes Programm.

Am 6. ist von Plehnendorf zum Dampfer 1 brauner Ueberzieher, in der Brusttasche eine Cigarrentasche B. K. gezeichnet, verloren gegangen. Finder erhält Belohnung von der Westpreuß. Dampfboot-Gesellschaft. (8404

Bei ihrer Abreise nach Liegnitz, sagen allen Verwandten, Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl; den Herren Sängern speciell, für den erhebenden Gesang innigsten Dank.
Danzig, den 5. Juli 1890.
Johannes Gensmer nebst Frau, geb. Krueger. (8354

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.